Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 287. Bromberg, Freitag den 13. Dezember 1929. 53. Jahrg.

Am Scheidewege . . .

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

„Przegląd Wieczorny" erörtert die Frage, ob die Sejmparteien und -Gruppen, welche der Regierung das Mißtrauen votiert haben, imstande sind, eine Mehrheit zu bilden, aus der eine Regierung hervorgehen könnte.

Als Grundlage zur Beantwortung dieser Frage benutzt das Blatt folgenden Ausweis der zahlenmäßigen Stärke der einzelnen Gruppen. Die Anhänger des Pilsudski-Regimes sind:

der BB-Block	123 Abg.
die Revol. Fraktion	11 „
zusammen	134 Abg.
Die Linke:	
PPS und 2 deutsche Sozialisten	55 Abg.
Wyzwolenie	40 „
Bauernpartei	25 „
Zusammen	120 Abg.
Das Zentrum:	
„Piast"	21 Abg.
Die Chadecja	15 „
NPR	14 „
zusammen	50 Abg.
Die Rechte:	
Endecja	37 Abg.
Die Korfanty-Gruppe	3 „
zusammen	40 Abg.
Die nationalen Minderheiten:	
Der ukrainisch-weißrussische Klub	26 Abg.
Die Deutschen	19 „
Der Jüdische Klub	13 „
zusammen	58 Abg.
Die Kommunisten und dem Kommunismus nahestehende Gruppen	27 Abg.

Auf Grund dieser Zahlen führt der „Przegląd Wieczorny" Folgendes aus: „Angenommen, daß der „Centrolew" ein Kabinett bildet und für dieses Kabinett eine Mehrheit im Sejm sucht. Die Linke liefert 120 Stimmen, das Zentrum 50; zusammen 170, also eine Minderheit. Es entsteht die Notwendigkeit, noch Stimmen hinzuzugewinnen. Woher diese nehmen? Angenommen, daß die Rechte dem Centrolew Unterstützung leiht: das sind 40 Stimmen. Zusammen: 210 Stimmen, also wiederum eine Minderheit. Eine Minderheit, gegen welche der BB-Klub, die Nationalen Minderheiten und extreme Linksstimmen; zusammen mindestens über 220 Stimmen verfügen. (Es ist wirklich unerfindlich, in welchen Fragen die bizarre Kombination: BB-Klub und Nationale Minderheiten und extreme Linke zustande kommen könnte! D. R.)

Die Kombination Centrolew und Endecja ist ständig dazu verurteilt, majorisiert zu werden und kann sich keinen Tag behaupten, nicht nur infolge der inneren Widersprüche, die eine solche Gemeinschaft der Linken mit der Rechten sprengen, sondern auch aus arithmetischen Gründen, d. h. infolge der ständig drohenden Majorisierung.

Es bliebe also die zweite Kombination übrig: nicht der Centrolew, sondern die Linke allein versucht das Glück und stützt sich dabei auf die extreme Linke und die Minderheiten. Das macht: 120 Stimmen der Linken, 27 Stimmen der extremen Linken und 58 Stimmen der Minderheiten. Zusammen 205 Stimmen; also wieder eine Minderheit, gegen die das Zentrum und die Rechte mit aller Entschiedenheit auftreten würden.

Die dritte Kombination endlich: das Zentrum versucht ein Kabinett zu zimmern — würde ein noch kläglicheres Ergebnis zeitigen. Das 50-stimmige Zentrum könnte nur auf den Beitritt der Rechten (40 Stimmen) rechnen und würde gegen sich — auch wenn die PPS eine wohlwollende Neutralität bewahrte — eine entschlossene Mehrheit haben.

„Welche Kombination wir auch in Betracht ziehen, immer erhalten wir dasselbe Resultat: die Unmöglichkeit, im Sejm eine Mehrheit zu gestalten, welche eine von den Oppositionsgruppen geschaffene Regierung unterstützen würde.

„Und diese Rechnung gibt der jetzigen Situation das Gepräge . . ."

•

Darauf gibt es nur eine Antwort: Der jetzige Sejm vermag keine Mehrheit zu bilden, um eine Regierung zu tragen; er hat aber eine Riesenmehrheit aufgebracht, die das jetzige System verurteilt. Dem maßgebenden Faktor bleibt nur die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten: das System abzubauen und an die Wähler zu appellieren, woraus der Glücksfall sich ergeben kann, daß aus den Wahlen ein Sejm mit einer ständigen und politisch aktionsfähigen Mehrheit hervorgehen würde, oder: — den Weg bergauf zu gehen. **Dieser Weg erfordert: ein wirkliches Programm und eine scharfe Musterung unter dem gesamten Menschenmaterial des Sanierungslagers zwecks Auswahl der geeignetesten Elemente für die Arbeit an der Durchführung des Programms. Denn das schlimmste Übel des Sanierungsregimes hängt organisch mit Personalfragen zusammen.**

Weitere Konferenzen im Schloß.

Die Zentro-Linke und die nationalen Minderheiten.

Warschau, 12. Dezember. Nach den Abgeordneten Sławek, Niedziałkowski und Róg wurden gestern die Abgeordneten Rybarski (Nationaler Klub), Dąbski (Bauernpartei) und Dębski (Piast) vom Staatspräsidenten empfangen. Für heute werden, dem jüdischen „Nasz Przegląd" zufolge, auch **Vertreter des Deutschen und des Jüdischen Klubs** Einladungen in das Schloß erhalten. Die Abgeordneten, die vom Schloß zurückkehren, erklären Pressevertretern, daß sie über den Verlauf der Unterredung keine Informationen erteilen würden, und daß das endgültige Communiqué von der Zivilkanzlei des Präsidenten der Republik herausgegeben werden solle.

Aus dem Verlauf der Beratungen der Zentro-Linken stellt jedoch „Nasz Przegląd" fest, daß die Vertreter der oppositionellen Klubs im Schloß die Meinung des Sejmmarschalls wiederholen, daß ihre Erklärungen im allgemeinen einheitlich seien, daß sich in der Konferenz die Meinung des maßgebenden Faktors noch nicht kristallisiert habe, und daß das Thema der Gespräche vielmehr die wirtschaftliche Lage gebildet hätte. Die Vertreter der Zentro-Linken seien sich darüber klar, daß, wenngleich die Pilgerfahrt der Abgeordneten nach dem Schloß an die Vor-Mai-Periode erinnere, als die Abgeordneten während der Regierungskrisis zum Präsidenten gebeten wurden, das gewahrte Zeremoniell dennoch des früheren Inhalts bar sei. Allein schon die Übergehung des Präses des Piastenklubs, des früheren Meisters [illegible] der Bildung und im Sturz der Kabinette, des Abgeordneten Witos, und die Einladung seines Vertreters, des früheren Pilsudski-Anhängers Dębski, beweisen, daß ein anderes Ziel den gegenwärtigen Konferenzen im Schloß voranleuchte und daß auch das Ergebnis der Gespräche ein anderes sein werde.

Die Vertreter der Zentro-Linken befürchten, daß der gegenwärtige Kontakt zwischen dem Schloß und dem Sejm länger andauern und es dem Sejm unmöglich machen werde, an die Arbeit am Staatshaushalt heranzugehen. Ein Teil der Abgeordneten drängt daher auf die Einberufung der Sejmsitzung, um sich über die politische Situation schlüssig zu werden und den Beschluß zu fassen, daß die Haushaltskommission mit ihren Arbeiten trotz der Regierungskrisis beginnen solle. Diese Abgeordneten sind der Meinung, daß eine lange Krisis mit der abermaligen Berufung der Regierung des Ministerpräsidenten Świtalski enden werde. Ob die Vertreter der Zentro-Linken irgendwelche Entscheidungen treffen werden, ist schwer festzustellen. Die Konferenzen finden innerhalb der sechs Klubs statt, und von den Beschlüssen wird lediglich der Nationale Klub informiert.

Die Zentro-Linke mit der PPS an der Spitze vermeidet einen Kontakt mit den nationalen Minderheiten, wenngleich sie wünschte, daß die Vertreter des Deutschen und des Jüdischen Klubs im Schloß die „Banalitäten", wie der „Nasz Przegląd" die Erklärungen der Zentro-Linken nennt, wiederholen. Doch die Erklärungen der Vertreter der nationalen Minderheiten werden ganz andere sein; denn diese dürften hauptsächlich die mit dem Minderheitenproblem in Polen zusammenhängenden Sorgen berühren.

•

Die Regierungskrise dauert fort.

Für den heutigen Donnerstag sind zum Staatspräsidenten nach dem Schloß geladen worden die Herren Chaciński (Vorsitzender des Klubs der Christl. Demokratie), Roguszak von der Nationalen Arbeiterpartei und Grünbaum (Vorsitzender des Jüdischen Klubs). **Ein Vertreter des Deutschen Klubs wurde bisher noch nicht gebeten.** Es wird angenommen, daß damit die Konferenzen noch nicht abgeschlossen sind; es sollen noch weitere Parlamentarier und außerdem hervorragende Persönlichkeiten außerhalb des Parlaments gehört werden. Trotz kategorischer Ableugnungen behauptet der „Expreß Poranny", daß auch der frühere Ministerpräsident Bartel, der in Lemberg eine Professur innehat, um seine Meinung befragt werden soll.

Wie die „Agencja Wschodnia" erfährt, beabsichtigt der Staatspräsident innerhalb der nächsten 10 Tage in den Forsten von Białowieś eine auf etwa acht Tage berechnete politisch-diplomatische Jagd abzuhalten, zu der die politische und militärische Welt, sowie die Diplomatie geladen wird. Ob inzwischen die Krise beigelegt sein wird, ist ungewiß. Sejmmarschall Daszyński erklärte in einer Konferenz mit den Budgetreferenten, er glaube nicht, daß die Krise noch lange andauern werde.

Im „Kurjer Poranny" veröffentlicht eine „hohe politische Persönlichkeit" ihre Ansicht über die Krise; der Artikel schließt mit der Behauptung, daß die Bildung einer Antisanierungs-Regierung **unmöglich, und daß auch ein sog.** Beamtenkabinett ausgeschlossen sei. Eine rasche Lösung der Krise sei nicht möglich, da diese aus der Hysterie der Opposition entstanden ist und nicht daraus, daß man dem Programm (?) und der Arbeit der Sanierung ein besseres Programm der vereinigten Opposition entgegenstellte.

*

Neue Erkrankung des Marschalls Pilsudski.

Warschau, 11. Dezember. Wie die hiesige Presse meldet, ist Marschall Pilsudski seit einigen Tagen krank und hütet auf Anraten der Ärzte das Bett. Man berief an sein Krankenlager den Prof. Januszkiewicz aus Wilna, zu dem der Marschall ein besonderes Vertrauen hat und der schon wiederholt zu ihm gerufen wurde.

In politischen Kreisen wird das Unwohlsein des Marschalls als ein Moment gewertet, das zur Erschwerung einer schleunigen Lösung der Krise beizutragen geeignet sei.

Entgegen der Version von der Erkrankung des Marschalls Pilsudski, die durch einige Warschauer Blätter verbreitet wird, betont der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß alle diese Meldungen unwahr und tendenziös seien. Marschall Pilsudski habe sich gestern in den Straßen Warschaus gezeigt.

Sejmarbeiten und Kabinettskrise.

Warschau, 11. Dezember. (Eigene Meldung.) Heute fand unter dem Vorsitz des Sejmmarschalls Daszyński eine vertrauliche Beratung der Referenten der einzelnen Teile des Staatshaushalts statt.

Noch gestern hatte sich Marschall Daszyński dahin geäußert, daß während der Dauer der Kabinettskrise weder Plenarsitzungen des Sejm noch Kommissionssitzungen stattzufinden haben. Einen abweichenden Standpunkt vertreten die Oppositionsparteien. Der Erörterung dieser strittigen Frage war die heutige Beratung gewidmet. Wie von informierter Seite verlautet, ist man übereingekommen, daß, wenn sich die Krise verschleppen sollte, es notwendig sein werde, **in der nächsten Woche eine Plenarsitzung des Sejm einzuberufen,** und zwar zur Erledigung der formalen Angelegenheiten, die in den letzten Sitzungen von der Tagesordnung abfielen, und besonders der Anträge auf Abänderung des Sejmreglements. Auch wurde in der Konferenz der geplanten Plenarsitzung die Aufgabe zugewiesen, **eine verpflichtende Entscheidung darüber zu treffen, ob die Sejmkommissionen während der Dauer der Regierungskrise ihre Arbeiten fortzuführen haben.**

Endergebnis der Kreistagswahlen

in der Wojewodschaft Posen.

Warschau, 12. Dezember. (PAT) Das Endergebnis der Wahlen zu den Kreistagen in der Wojewodschaft Posen ist folgendes: Die Regierungsgruppen erhielten 224 Mandate, die NPR-Rechte 208 (bisher 276), die Piasten 181 (bisher 286), die Deutschen 66 (bisher 63), die Nationale Partei 38 (bisher 52), die PPS 18 (bisher 10), die Christliche Demokratie 10 (bisher 16), die Parteilosen 10 und die Wyzwolenie 7 Mandate.

Grenzerlebnis eines deutschen Prälaten.

Danzig, 10. Dezember. Der apostolische Administrator der Grenzmark, Prälat Kaller, ist bei seiner Rückreise vom Danziger Katholikentag von der polnischen Paßkontrolle wegen Fehlens des Rückreise-Visums in Dirschau Sonntag nachts verhaftet worden.

Vor Antritt seiner Reise nach Danzig hatte Prälat Kaller bei dem zuständigen polnischen Konsulat das Durchreisevisum durch den Korridor für die Hin- und Rückreise beantragt und glaubte, es auch erhalten zu haben. Als der Prälat aber auf der Rückreise nach Dirschau kam, stellte der dortige polnische Beamte fest, daß das Rückreisevisum fehlte. Die Weiterreise wurde dem Prälaten von polnischer Seite nicht gestattet, vielmehr wurde er zur Wache gebracht, und auch dort wurde ihm nicht die Weiterreise freigegeben, sondern er wurde kurzerhand mit einer anderen Person zusammen in Haft abgeführt, und dazu in einen unwürdigen zugigen Raum, dessen Fensterscheiben zerbrochen waren. Erst nach längerer Zeit und nach energischem Widerspruch wurde Prälat Kaller in einen anderen, aber gleichfalls unzulänglichen Raum überführt und weiter bewacht! Hier mußte er den Rest der Nacht zum Montag verbringen und wurde dann am frühen Morgen von einem polnischen Polizeibeamten wie ein Gefangener zum Danziger Zuge geführt und nach Danzig zurückgeschickt.

Es ist wahrhaftig an der Zeit, daß ein friedlicher Reisender an den Grenzen nicht mehr länger durch den Formalismus des Paß- und Doppelvisums-Systems gekränkt wird. Bis wir aber diesen erstrebenswerten Zustand erreichen, dürften sich trotzdem solche Abenteuer, wie sie der Prälat Kaller in Dirschau erlebte, wohl vermeiden lassen!

Verschärfung der Krise im Reich.

Berlin, 12. Dezember. (PAT) Im Laufe der letzten 24 Stunden hat sich die politische Situation bedeutend verschärft. Auch in Regierungskreisen hält man die Lage für ziemlich ernst. Die Gefahr einer Krisis droht hauptsächlich von der sozialdemokratischen Fraktion, die seit Dienstag ohne Unterbrechung beratschlagte. An den Beratungen dieser Fraktion nahmen alle vier sozialdemokratischen Minister mit dem Reichskanzler Müller an der Spitze aktiv teil. Die Minister warnten davor, gegenüber dem vom Minister Hilferding ausgearbeiteten Programm der Finanzreform einen negativen Standpunkt einzunehmen, da dies die Demission des Kabinetts nach sich ziehen müßte. Trotzdem gelang es den Ministern nicht, ihre Parteigenossen zu bewegen, daß sie das Programm des Ministers Hilferding in Bausch und Bogen akzeptieren.

Nach Informationen des Wolff-Bureaus faßte die sozialdemokratische Fraktion eine Entschließung, die sich gegen das Regierungsprogramm in seiner gegenwärtigen Form ausspricht. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Haager Konferenz beschloß die Fraktion jedoch gleichzeitig der Regierung das Vertrauen auszusprechen, um ihre Autorität zu stärken, die durch das Memorial des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gelitten habe.

Gestern traten auch die Fraktionen der Koalitionsparteien zu Beratungen zusammen. Die Deutsche Volkspartei hat sich bereit erklärt, der Regierung das Vertrauensvotum für die Haager Verhandlungen mit auf den Weg zu geben. Das von der Zentrumsfraktion herausgegebene Communiqué besagt, daß sich das Zentrum trotz gewisser Vorbehalte zu verschiedenen Punkten des Finanzprogramms mit diesem einverstanden erkläre. In demselben Sinne sprach sich auch die Demokratische Fraktion aus. Die Sozialdemokraten widersetzen sich hauptsächlich der allzu weitgehenden Erhöhung der indirekten Steuern, wie sie im Regierungsprojekt vorgesehen ist.

*

Das Reichskabinett ist einig.

Das Reichskabinett ist am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr zusammengetreten, um zu den Vorschlägen der Parteiführer Stellung zu nehmen, die sich auf eine Vertrauenserklärung für die Regierung bezogen. In dieser Erklärung sollte die Frage der Finanzreform nur eine — nach Ansicht der Regierung — unzureichende Erwähnung finden. **Nach etwa zweistündiger Beratung hat das Kabinett beschlossen, an seinem Finanzprogramm festzuhalten und die Parteien um baldige Beratung des Programms im Reichstag zu ersuchen.** Den Parteiführern wurde dies mitgeteilt und weiter erklärt, **daß das Kabinett mit seinem Programm stehe und falle.** Nach der Kabinettssitzung traten die Führer der Regierungsparteien, zunächst unter sich, das heißt ohne Mitwirkung des Kanzlers, zu einer interfraktionellen Beratung zusammen.

Der Beschluß des Kabinetts, auf dem Finanzprogramm zu beharren, ist einstimmig gefaßt worden. Der Reichskanzler hat die Parteiführer ferner davon unterrichten lassen, daß die Regierung es begrüßen würde, wenn noch heute (am Donnerstag) der Reichstag zu dem Programm der 14 Punkte Stellung nehmen würde. Die Entscheidung hierüber hat er aber dem Reichstag überlassen.

Offiziell wird über die gestrige Kabinettssitzung mitgeteilt: „In der Nachmittagssitzung des Reichskabinetts wurde die politische Lage besprochen. Dabei ergab sich als einmütige Auffassung der Reichsregierung, daß über das von ihr den Parteiführern vorgelegte Finanzprogramm die alsbaldige Entscheidung des Reichstags herbeizuführen ist."

*

Hindenburg im Hintergrund.

Der „Königsberger Allgem. Ztg." wird von ihrem Berliner Vertreter geschrieben:

„Unter dem Drucke Schachts und Hindenburgs hat das Reichskabinett gestern vormittag in der ersten Morgenstunde nach 14½stündiger Sitzung eine Verlegenheitslösung der in ihm bestehenden Zwistigkeiten über die Innen- und Außenpolitik gefunden. Auf sechs Schreibmaschinenseiten ist ein Kompromiß formuliert worden, das sich im großen und ganzen den Finanzentwürfen Dr. Hilferdings anschließt. Die Besprechungen des Kabinetts mit den Parteiführern und das Ergebnis der Fraktionssitzungen wird sein, ob das Kabinett überhaupt in der Lage ist, das unter großen Opfern an Arbeit und Zeit gefundene Kompromiß in den Reichstag einzubringen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich dahin schlüssig gemacht, grundsätzlich die beweglichen Gemeindeabgaben, auch Kopfsteuern genannt, also den Kernpunkt der ganzen Finanzreform, abzulehnen. Diese Ablehnung kann natürlich für die Deutsche Volkspartei keinen Anreiz bieten, ihrerseits in eine Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung einzuwilligen, die in einem bescheidenen Maße nur dann denkbar wäre, wenn auf der andern Seite die Entlastung der Wirtschaft so groß wäre, daß aus ihr auch noch diese neue Belastung gedeckt werden könnte, und schließlich wird die Bayerische Volkspartei natürlich für die Biersteuer nicht zu haben sein.

Wie eine Verständigung innerhalb der die Regierung einstweilen noch stützenden Parteien möglich ist, sieht im Augenblick kein Mensch. Andererseits ist die Kassenlage des Reiches katastrophal, nachdem allein die schwebenden Schulden weit über eine Milliarde RM. betragen und die Überbrückung des Jahresultimos noch keineswegs gesichert ist. Die bevorstehenden internationalen Verhandlungen drängen auf eine finanzielle Sanierung des Reiches; denn nur sie wird den deutschen Unterhändlern die erforderliche Sicherheit geben, um in den Fragen der Liquidation der Vergangenheit nicht nur nicht weiter nachzugeben, sondern von der bsherigen Nachgiebigkeit ein paar energische Schritte nach rechts zu tun. Mit parteitaktischen Lösungen, die die Entscheidung der großen Reform weiter vertagen, ist es bei den kommenden Verhandlungen nicht getan.

Es ist unter diesen Umständen sicher mit einem Eingreifen des Reichspräsidenten zu rechnen, der einem Kanzler, der die Kette seiner Fehler und Unterlassungen mit einer hilflosen Vertagung abschließt, aus dem Kabinett entlassen und seinerseits einen Reichskanzler ernennen müßte, der mit einem überparteilichen Kabinett der staatsmännischen Energie im letzten Augenblick **die Lebensinteressen des deutschen Volkes wahren würde. Sollte ihm dabei das parlamentarische System in seiner heutigen Gestaltung Schwierigkeiten machen, so gibt es zwei Wege: Die Reichstagsauflösung oder den Artikel 48. Der letztere scheint uns den Vorzug zu verdienen.**

Art. 48 der Reichsverfassung hat in seinem hier entscheidenden Absatz 2 und 3 folgenden Wortlaut:

„Der Reichspräsident kann, wenn im Deutschen Reiche die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen treffen, erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht einschreiten. Zu diesem Zwecke darf er vorübergehend die in den Art. 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 festgesetzten Grundrechte ganz oder zum Teil außer Kraft setzen.

Von allen gemäß Abs. 1 oder Abs. 2 dieses Artikels getroffenen Maßnahmen hat der Reichspräsident unverzüglich dem Reichstag Kenntnis zu geben. Die Maßnahmen sind auf Verlangen des Reichstags außer Kraft zu setzen."

*

Braun oder Luther?

Die „Vossische Zeitung" gibt eine Information wieder, wonach der Reichsbankpräsident Dr. Schacht sich während der letzten Tage an Parlamentarier gewandt habe mit dem Vorschlag, eine Umbildung des Reichskabinetts in dem Sinne zu propagieren, **daß der preußische Ministerpräsident Braun zum Reichskanzler ernannt werde und der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff das Reichsfinanzministerium übernehme.**

Diese Meldung kann insofern nicht überraschen, als der preußische Ministerpräsident bekanntlich die besondere Achtung des Reichspräsidenten von Hindenburg genießt, und als vermutlich auch der wirkungsvolle Vorstoß des Reichsbankpräsidenten Schacht nicht ohne vorheriges Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten geschah. Neben der Kandidatur Braun für das Kanzleramt eines Hindenburg-Kabinetts käme in erster Linie eine Kandidatur des früheren Reichskanzlers Luther in Betracht, der sich bereits seit längerer Zeit um ein engeres Zusammengehen der bürgerlichen Parteien und Gruppen vom Konservativen Treviranus bis zum Demokraten Koch-Weser bemüht.

Die Krise ist ernst; sie braucht aber keineswegs vor Weihnachten gelöst zu werden. Der sicherste Halt des Kabinetts Müller ist die Haager Konferenz und die Scheu der Parteien, unmittelbar vor diesem wichtigen außenpolitischen Ereignis neue Beauftragte mit einem neuen Programm zu bestellen.

Hilferdings 14 Punkte.

Die Berl. Presse gibt über den Inhalt der bereits mit den Parteiführern der Regierungskoalition besprochenen Finanzreform den genauen Wortlaut des in 14 Punkten zusammengefaßten Regierungsprogramms wie folgt wieder:

Steuersenkungen.

1. Senkung der **Einkommensteuer,** sowohl durch Heraufsetzung des steuerfreien Einkommenteils und Verbesserung der Kinderermäßigung als auch Herabsetzung und Auseinanderziehung des Tarifs. Die Senkung soll in drei Etappen erfolgen, beginnend mit dem 1 Juli 1930, dem 1. Januar 1932 und dem 1. Juli 1933. Der steuerfreie Lohnbetrag für den Ledigen soll von 1200 Reichsmark auf 1440 Reichsmark, 1560 Reichsmark und 1800 Reichsmark erhöht werden. Die Senkung des Tarifs wird durchschnittlich 12 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent mit einem Höchstsatz von einem Drittel des Einkommens betragen. Der Steuerabzug vom Kapitalertrag wird aufgehoben für die Zinsen aus festverzinslichen Anleihen, die nach dem 31. Dezember 1929 ausgegeben sind. Der Abzug für Versicherungsprämien wird erhöht.

2. Senkung der **Vermögenssteuer** durch Aufhebung für die Stufen bis zu 20 000 Reichsmark.

3. Senkung der **Realsteuern,** und zwar der Gewerbesteuer um 20 Prozent und der Grundsteuer um 19 Prozent, sowie Weitersenkung nach Inkrafttreten des Vereinheitlichungsgesetzes bei einem Umlagesatz von mehr als 150 Prozent um 10 Prozent Beschränkung der Befugnisse der Länder und Gemeinden zur Erhöhung der Realsteuersätze für fünf Jahre.

4. Aufhebung der **Aufwertungssteuerlasten** für die Industrieobligationen durch Abbau dieser Last von jährlich 330 Millionen auf 250 Millionen im Jahre 1930, 200 Millionen im Jahre 1931, 150 Millionen im Jahre 1932, 100 Millionen im Jahre 1933, 50 Millionen im Jahre 1934, auf völligen Wegfall im Jahre 1935, wobei in den Jahren 1930, 1931, 1932 von den zu erhebenden Gesamtbeträgen 1930 weitere 50 Millionen, 1931 und 1932 je 25 Millionen als getilgt gelten durch die Abführung von 100 Millionen aus dem Vermögen der Industrieobligationsbank an das Reich.

5. Aufhebung der **Rentenbankzinsen** durch Verrechnung mit dem Gewinnanteil des Reiches auf der Reichsbank.

6. Senkung der **Gesellschaftssteuer** und der **Wertpapiersteuer** auf je die Hälfte des geltenden Satzes, der Börsenumsatzsteuer um ein Drittel des geltenden Satzes.

7. Aufhebung der **Zuckersteuer.**

*

Steuererhöhungen.

8. Erhöhung der **Biersteuer** mit Wirkung vom 1. April 1930 um 50 Prozent entsprechend dem mit dem Etat 1929 vorgelegten Entwurf.

9. Heraufsetzung der **Tabaksteuer** auf Zigaretten und Rauchtabak, und zwar bei der Zigarettensteuer durch Erhöhung der Zeichensteuer von 30 auf 33 Prozent und der Materialsteuer von 400 auf 500 Prozent für den Doppelzentner, beim Rauchtabak durch Erhöhung der Zeichensteuer für Feinschnitt von 50 auf 60 Prozent, und für Pfeifentabak von 20 auf 35 Prozent, Einführung der Kontingentierung für Zigaretten, Einstellung eines Betrages von fünf Millionen jährlich in den Haushaltsplan für Zwecke des Tabakbaues. Diese Erhöhung soll bereits am 1. Januar 1930 in Kraft treten.

10. Neuregelung des **Finanzausgleichs:**
Einbau eines beweglichen Faktors, durch den unter Berücksichtigung sozialer Notwendigkeiten alle Gemeindebürger zu den Lasten der Gemeinde herangezogen werden, in das Gemeindesteuersystem und Feststellung einer Relation zu der Erhöhung der Realsteuern. **(Kopfsteuer.)**

11. Verstärkung der Aufsicht über die Finanzgebarung der Gemeinden und Gemeindeverbände durch Vorschriften über die Genehmigung von Anleihen und Krediten und durch Einführung obligatorischer Rechnungsprüfung durch **eine von den Gemeinden unabhängige Stelle.**



12. Vorlegung eines Gesetzes über die Abrechnung zwischen Reich und Ländern über die schwebenden **Entschädigungs- und Aufwertungsansprüche** (Eisenbahn, Wasserstraßen, Post usw.).

13. Heraufsetzung **der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung um ½ Prozent mit Wirkung vom 1. Januar** 1930.

14. Vorlegung eines Gesetzes zur Regelung der **Tilgung der Reichsschulden.**

Über dies Regierungsprogramm fanden Beratungen sämtlicher Fraktionen des Regierungsblocks statt. Man erwartet besonders bei den Sozialdemokraten erhebliche Widerstände bei der sogenannten Kopfsteuer. Der gleiche Punkt wird auch von den bürgerlichen Parteien in der vorliegenden Form noch nicht gebilligt. Er war ursprünglich genauer gefaßt mit einem Anfangsbetrag von 6 Mark.

Baltische Wirtschaftskonferenz in Reval.

Die zweite baltische Wirtschaftskonferenz wurde am 7. d. M. in Reval in Anwesenheit von 160 Vertretern von Estland, Lettland und Litauen, eröffnet. Der Präsident, Generalkonsul Puhk, berichtete in seiner Eröffnungsansprache über die bisherigen Besprechungen zur Herbeiführung einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den baltischen Ländern, insbesondere zwischen Estland, Lettland und Litauen. Er bezeichnete als gemeinsame Aufgabe der Zukunft eine immer weitergehende Gleichrichtung der wirtschaftlichen Zielsetzungen, bis zu dem Endziel einer Zollunion. Er hoffe, daß die Konferenz zur Beseitigung der Handelshemmnisse beitragen und ebenso die Vereinheitlichung der Sozialgesetzgebung, der Steuergesetzgebung und ähnlicher Fragen fördern werde. Die so erreichte wirtschaftliche Festigung der auf der Konferenz vertretenen Staaten werde eine Station auf dem Weg zur Verwirklichung der Idee des gesamteuropäischen Staatenverbandes unter den Auspizien des Völkerbundes darstellen.

Revisionen und Verhaftungen in Schulen

Warschau, 11. Dezember. In der letzten Zeit ist die politische Polizei einer kommunistischen Aktion in verschiedenen Volks- und Mittelschulen, sowie in Abendkursen auf die Spur gekommen. Im Zusammenhange damit wurden in einigen Schulen 23 Revisionen vorgenommen, wobei in einer Schule **zwei junge Schülerinnen verhaftet** wurden, die schon früher als Teilnehmer an einer kommunistischen Demonstration notiert worden waren. Im Laufe der weiteren Ermittelungen wurde ein Komitee entdeckt, das die Agitation auf den Schulbänken leitete. **Es handelt sich dabei sogar um Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahren. Sechs Personen wurden unter dem Verdacht verhaftet, diesem Komitee angehört zu haben.** Unter den Verhafteten befindet sich, wie der jüdische „Nasz Przegląd" meldet, auch ein Lehrer, der an der Spitze des Komitees gestanden haben soll.

In der Lubelska-Straße wurden drei Personen in einem Augenblick festgenommen, als sie an vorübergehende Arbeiter kommunistische Aufrufe verteilten. In der Muranowska-Straße vor dem Hause Nr. 44 wurde **ein junges Mädchen verhaftet,** als sie kommunistische Losungsworte an die Wand malte. Gleichzeitig wurde auf Nowolipki ein junger Mann festgenommen, der unter dem Überzieher eine kommunistische Standarte trug.

Junkers klagt gegen Ford.

Magdeburg, 10. Dezember. (WTB) Die Junkerswerke in Dessau, die in fast allen größeren Staaten die grundlegenden Patente für den Bau von Ganzmetallflugzeugen besitzen, haben sich laut „Magdeburgischer Zeitung" entschlossen, gegen die Fordwerke in Detroit einen Patentprozeß anzustrengen, der zunächst in Spanien ausgefochten werden soll. Es handelt sich in der Hauptsache um drei Patente, und zwar Aufhängung der Motoren am Flügel, Rumpfkonstruktion und Ganzmetall.

Aus taktischen Gründen haben die Junkers-Werke mit ihrem Vorgehen gewartet, bis die Fordwerke den Verkauf ihrer Ganzmetall-Flugzeuge nach einem anderen Lande als den Vereinigten Staaten durchzuführen versuchen würden. Dies ist jetzt der Fall. Die spanische Monopol-Flugverkehrsgesellschaft Compania de Lineas Aereas Subientionadas hat eine Fordmaschine käuflich erworben, die demnächst nach Spanien eingeführt werden soll. Die Junkerswerke wollen nun durch einstweilige Verfügung dieses Flugzeug beschlagnahmen lassen, sobald das Schiff in einem spanischen Hafen eintrifft.

Die Junkers-Werke haben diesen Weg beschritten, weil es in Europa möglich ist, eine derartige Klage zivilrechtlich auf Schadenersatz und strafrechtlich im Offizialverfahren zu führen, während diese Klageform in der amerikanischen Patentgesetzgebung unbekannt ist. Wie weiter betont wird, handelt es sich um ein einfaches Nachahmen der den Junkerswerken gehörenden Konstruktionen.

*

Dessau, 11. Dezember. (WTB) In dem Patentstreit Junkers—Ford erfolgte nach einem hier eingegangenen Telegramm durch die erste zuständige Instanz in Sevilla auf dem Wege einer einstweiligen Verfügung die angekündigte Beschlagnahme des für die spanische Staatsgesellschaft Classa bestimmten und soeben eingetroffenen dreimotorigen Ganzmetall-Ford-Hochdeckers.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 287.

Bromberg, Freitag den 13. Dezember 1929.

Graudenzer Weihnachts-Ausgabe.

Der Graudenzer Teil der heutigen Nummer ist als

Weihnachtsausgabe

besonders ausgestattet. Wir bitten daher, den Anzeigen im Graudenzer Teile besondere Beachtung zu schenken und bei Weihnachts-Einkäufen die Angebote zu berücksichtigen.

Weihnachtsgedanken 1929.

„Hell ins Fenster scheint die Sonne“ möchte man fast mit Klaus Groth singen, und es hat beinahe den Anschein, als hätte dieses Jahr das Weihnachtsfest vergessen. Draußen in der Natur ist prächtiger Sonnenschein, doch die Menschenseele ist traurig und trübe. Wohl sind die Schaufenster der Geschäfte wieder weihnachtlich einladend geschmückt und hergerichtet, doch dumpf und bleiern schwer liegt die Zeit über den Menschen; es ist, als ob verschollen wäre der schöne Gedanke, das Glück spenden, glücklich sein bedeutet. Mutter Sorge sitzt meist mit zu Gaste bei denen, die sich aus einstigen Tagen noch richtiges Verständnis für Poesie und Weihe der Weihnachtszeit herüber errettet haben und manche Träne rinnt über die blasse, abgehärmte Wange so mancher Mutter, wenn die Kinder vom Christkindlein lispeln und all die Geschenke mit verstohlenem Blick aus großen, glückhoffenden Augen zum Mütterchen gewendet, flüsternd aufzählen, die sie so sehnsüchtig erwarten und die doch versagt werden müssen, weil drückende Not die Befriedigung all der kleinen Wünsche verbietet.

Und abgesehen von der auf uns lastenden wirtschaftlichen Not, lenke ich meine Gedanken auf die geistige Not, die unserem Volke beschieden ist, dem Volksstamm, der abgetrennt, einem fremden Staate zugewiesen ist. Eine schwere Zeit der Prüfung ist über uns gekommen. Werden wir diese bestehen, oder werden wir untergehen?

In solchen Tagen schwerer Not ist es Trost und Stütze, aus dem nie versiegenden Jungborn deutscher Geschichte und Mythe, aus dem herrlichen Schatz deutscher Kunst neue Kraft zu schöpfen und die Verzweiflung, die uns ob der Trostlosigkeit der Tage erfassen will, abzuschütteln und sich selbst wieder zu finden in dem herrlichen Bewußtsein, daß des deutschen Volkes zähe Arbeitsfreudigkeit alles Widerwärtige immer wieder zu überwinden wußte, um aufs neue zu erstehen in Kraft und Einigkeit.

Und da ist es gerade die Weihnachtszeit, die ernste Mahnerin und doch große Freudenspenderin, die uns in aller Trübsal aufrichten und uns neue Lust zum Leben gewähren kann. Der deutsche Wald, dessen Raunen und Rauschen nur ein wahrhaft deutscher Mann verstehen kann, sendet uns frohe Botschaft, ein leuchtend und duftend Tannenbäumchen, einen Gruß und ein Mahnen zu neuer Tatkraft. Wo auch Deutsche wohnen mögen, ob im Norden, ob im Süden, ob im fremden Lande oder in Deutschland selbst, überall mahnt der Weihnachtsbaum. am hehren Glauben an die Auferstehung aus Not, Tod und Schande festzuhalten.

So ist das Weihnachtsfest ein Stück Volkstum selbst geworden, das Jahrhunderte überdauerte und Zeiten überwand. die das deutsche Volk in höchster Kraft und tiefster Schmach fanden. So möge es auch heute an unserem geistigen Menschen rütteln, aufrichten und stark genug machen, um des grausigen Schicksals schwere Schläge ertragen zu können. Und gerade diese mahnen uns, festzuhalten an Treue und Glauben, alles Trennende beiseite zu schieben und nur das Einigende zu suchen. Über den Zank und Streit des Alltags hinweg wollen wir uns die Hände reichen, vergessen alle Unterschiede der Stände und Weltanschauungen im wahrhaften Glauben an des deutschen Volkes Sendung. Wir wollen Streit und Hader lassen im Sinne unserer Vorfahren, denen das „Friede auf Erden“ der Sonnenwendtage ein heiliges Gebot war.

All unser Sinnen und Trachten sei dem obersten Gedanken an unser Volkstum untergeordnet.

Fort mit egoistischer Eigenbrötelei und schnöder Mammonssucht; die dumpfe Verzweiflung wird dann aus unserem Herzen weichen, das Leben wieder lebenswert werden, weil uns ein hohes und hehres Ziel entgegenwinkt. Trotz all der Fülle von Weh, Not, Enttäuschung und Verderbnis doch noch zum Leben und seiner Zukunft mannhaft Ja sagen und vertrauensvoll auf seinem Posten bleiben ist die tapferste Bewährung deutscher Frömmigkeit und die Mahnung des deutschen Weihnachtsfestes.

A. Ho. *

Weihnachtsgebet.

In die Welt, so finster und fremd und kalt,
komm' hernieder, himmlische Weihnachtsgewalt!
Alles Sorgen und Müssen, das Furcht überflicht,
mach' morgenmutig mit deinem Licht.
Mach' hurtig zum Guten die ratlose Hand,
mit singender Freude fülle das Land!
O baue in all diese graue Pein
Krippen mit deinem Jesus herein:
Daß wieder die Feuer des Ewigen glühn
und wieder helle Weihnacht blühn.
Und daß für ein Stündlein oder zwei
alle Nacht und Not vergessen sei!

Gustav Schüler

Das Unzulängliche — hier wird's Ereignis,

so kann man heutzutage besonders klagen, wirft man einen Blick auf manche Geschehnisse in unserer „Burg“.

Schreibt da vor einigen Tagen eine hierorts verbreitete Zeitung oppositioneller Einstellung, daß von den Banken vielfach, kurz vor dem 5. d. M. (Sejm-Eröffnungstage) Depositen abgeholt würden. Hu, hu! Es grauste einem, wenn man an diese „mutige“ Notiz dachte. Unzulänglich ist es in ökonomischer Hinsicht, beinahe einen „Run“ heraufbeschwören zu wollen. Wenn das eines der „staatsfeindlichen“ deutschen Blätter getan hätte, der Gedanke bereits macht schaudern.

Unzulänglich sieht's überhaupt in geschäftlicher Beziehung aus. Alles klagt über Geld- und Kundenmangel, über Steuerlast und zunehmende Wechselproteste, über Arbeitslosigkeit und Wohnungsmangel. Grau in grau malt sich das Zukunftsbild. Wenn — wieder ist's das eingangs erwähnte Blatt, das die Feder in die schwarze Unheilstinte tauchte und dies, was hier folgt, mitteilte — hier nicht weniger als 30 Firmen teils bereits unter Geschäftsaufsicht stehen, teils sie nachzusuchen gedenken, so ist die Lage direkt trostlos. Wenn bei einer großen Maschinenfabrik der Hof mit Fabrikaten vollgepfropft ist, weil die Landwirte nicht kaufen können, da sie selber nicht genug verdienen, und Arbeiterentlassungen die Folge sind, dann illustriert das ebenso die Situation! Unzulänglichkeiten überall!

Unzulänglichkeit verursacht es, daß z. B. der bekannte private Hausbau, bei dem fremde Kräfte entbehrt werden, auch jetzt, nach Verlauf der zweiten Saison, nicht fertig geworden, sondern im nächsten Frühjahr fortgesetzt werden muß, daß auch andere Bauten oder Hausabbrüche zwar angefangen, dann liegen gelassen werden. Eine kurze, aber bezeichnende Auslese. Ja, Altmeister Goethe hat in seiner Zeit das Wort der Überschrift wohl auch nicht umsonst geprägt, solche Unzulänglichkeiten aber, wie wir sie heutzutage auf Schritt und Tritt bei uns treffen, hat er gewiß nicht zu erleben brauchen.

—t. *

Kandidatenlisten für die Graudenzer Kreistagswahl.

Für die Wahl zum Kreistage des Landkreises Graudenz, die in allen 6 Bezirken und sämtlichen Wahllokalen am Sonntag, dem 5. Januar 1930, von vormittags 11 bis nachmittags 5 Uhr stattfindet, bestehen laut amtlicher Veröffentlichung im Kreisblatt 27 Kandidatenlisten, und zwar im 1. Bezirk 5. im 2. Bezirk 3, im 3. Bezirk 5, im 4. Bezirk 7. im 5. Bezirk 4 und im 6. Bezirk 3 Listen. Die größte Zersplitterung weist somit der Bezirk 4 mit seinen 7 Listen auf. In den Wahlkreisen 2 und 5 haben

Eichendorff-Uraufführung in Graudenz vor 80 Jahren.

Die Stadt Graudenz konnte in diesen Tagen ein literarhistorisches Jubiläum begehen, das besondere Beachtung verdient. Nur wenigen dürfte bekannt sein, daß vor 80 Jahren, und zwar am 2. Dezember 1849 im Theater der Ressource zu Graudenz die Uraufführung des Lustspiels „Die Freier“ erfolgte.

Eichendorff als Lustspieldichter; als Dramatiker? Er ist der Allgemeinheit hauptsächlich als der Vertreter der jüngeren Romantik durch seine lyrischen Gedichte bekannt. Diese Gedichte sind im besten Sinne des Wortes Volksgut. Etwas Traumhaftes zittert durch Eichendorffs Lieder, etwas Versonnenes und Heimliches bei aller lauten Fröhlichkeit — etwas wie Sehnsucht, das unser Wesen gefangen nimmt. Diese Gedichte kennen wir und von seinen epischen Werken die Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“. In harmloser, leichter und überaus fröhlicher Art schildert er einen jungen Menschen, „dem es wie ein ewiger Sonntag im Gemüt war“. Sein frommes kindliches Gemüt und sein ehrliches Wesen lassen ihn Freud und Leid der Welt glücklich überwinden. Weniger bekannt ist eine andere Novelle, die Eichendorff einige Jahre darauf geschrieben hat und die den Titel „Dichter und ihre Gesellen“ führt, und die nicht mehr die vollendete Form, die dem „Taugenichts“ zu seinem Ruhm verhalf, besitzt. Auch der im Jahre 1815 veröffentlichte Roman „Ahnung und Gegenwart“ wird heute wenig gelesen, wie auch etliche seiner kleinen Novellen, seiner epischen Gedichte und der im Alter entstandenen literarhistorischen Werke.

Joseph Freiherr von Eichendorff, der übrigens ein Sohn des Ostens ist (er wurde am 10. März 1788 auf dem Schlosse Lubowitz bei Ratibor in Oberschlesien geboren), kam im Laufe seiner Dienstzeit als preußischer Beamter nach Königsberg. Hier war er als Oberpräsidialrat tätig und zeigte ein lebhaftes Interesse für die Marienburg. Die Beschäftigung mit der ehrwürdigen Ritterfeste fand ihren literarischen Niederschlag in einem Drama „Der letzte Held von Marienburg“. Dieses Drama wurde am 27. Februar 1831 im Stadttheater zu Königsberg zur Feier der Eröffnung des Landtages uraufgeführt. Übrigens hat sich Eichendorff um die Wiederherstellung der Marienburg während seiner Königsberger Zeit große Verdienste erworben. Neben dem genannten Drama schuf der Dichter etliche Komödien, darunter die Lustspiele „Die Freier“ und „Wider Willen“, das dramatisierte satyrische Märchen „Krieg den Philistern“ und ein ergötzliches Puppenspiel „Das Inkognito“.

Eichendorffs dramatische Werke erfreuten sich keines großen Beifalls seiner Zeitgenossen. Trotzdem erklärte einer der bedeutendsten Kritiker jener Epoche, Wolfgang Menzel, daß Eichendorffs Dramen an Feinheit den besten spanischen Stücken gleichkommen und daß die geniale Auffassung der Charaktere an Shakespeares beste Lustspiele gemahne. Die schlechte Besetzung und mangelhafte Aufführung seiner Werke hat jedoch meistenteils die Wirkung derselben abgeschwächt.

Das Lustspiel „die Freier“ gehört zu den frischesten und bezauberndsten Bühnenstücken der deutschen Romantik. Leider fehlen über die Wirkung, die seine Uraufführung in Graudenz ausgelöst hat, nähere Angaben. Ein Studium des Werkes aber muß belehren, daß diese heitere Sache selbst bei mittelmäßiger Besetzung der Graudenzer Bürger-Elite vor 80 Jahren einen heiteren Abend bereitet hat. Es ist das Verdienst des Münchener Schriftstellers und Dramaturgen Otto Zoff, dieses hübsche Werk für die Bühne unserer Tage wieder erobert zu haben. Er hat die Handlung durch Kürzungen dramatisch zugespitzt, jedoch dabei die Eigenheit des Autors vollständig gewahrt. Als im Januar 1923 das Werk auf der Bühne in Bad Bodesberg am Rhein und im Frankfurter Schauspielhause seine Wiedergeburt erlebte, wurde es ein aufsehenerregender Erfolg, der schließlich auch die Kammerspiele in München und die Bühnen in Berlin, Düsseldorf, Augsburg, Mannheim, Regensburg, Hamburg, Heidelberg, Bonn, Gablonz und München-Gladbach veranlaßte, „Die Freier“ in ihren Spielplan aufzunehmen. Sie hatten es nicht zu bedauern. Das Lustspiel fand überall seinen stärksten Beifall.

Neben diesem Lustspiel hat auch „Wider Willen“ vor wenigen Jahren seine Auferstehung erlebt und dazu beigetragen, daß nach 100 Jahren diese Kinder der heiteren Muse Eichendorffs den ihnen zustehenden Beifall und die von ihnen zu beanspruchende Anerkennung gefunden haben. Eichendorff ist nicht nur der lyrische Dichter mehr, sondern auch der anerkannte Dramatiker. Die Stadt Graudenz kann stolz sein, für sich den Ruhm in Anspruch nehmen zu dürfen, daß auf einer Bühne in ihren Mauern vor 80 Jahren bereits eines dieser Werke seine Uraufführung erlebte. Vielleicht kann die „Deutsche Bühne-Graudenz“, die die deutsche Theatertradition in der Stadt an der Weichsel wahrt, das 80-jährige Jubiläum dieser Uraufführung durch Inszenierung der „Freier“ begehen.

mh.

Aus Alt-Graudenz.

Es ist gewiß von Interesse, etwas über die Einwohnerzahl unserer Stadt in alter Zeit zu erfahren. Die Geschichte von Stadt und Kreis Graudenz nach allen irgendwie vorhandenen Quellen zu schreiben, dieser Aufgabe — sie war, da das s. Zt. für verloren gehaltene Graudenzer Stadtarchiv mit seinen die Jahre 1480—1772 umfassenden Schätzen zwar mühevoll, aber vollständig wiederhergestellt werden konnte, ungeheuer langwierig und daher für den Verfasser um so ehrenvoller — hat sich der verstorbene Kanzleirat X. Frölich unterzogen. Seinem Werke, das er 1862 begann und mit einem die Zeit- und Kulturgeschichte des Kreises Graudenz behandelnden, 1872 herausgegebenen Bande schloß, sind die folgenden Angaben entnommen.

Das älteste Zinsregister vom Jahre 1504 zählt 14 Speicher auf, darunter mehrere gemauerte, die 20 Schilling zinsten, während der Zins von den übrigen 16 Schilling betrug. Im Jahre 1506 werden 27 zinspflichtige Personen in der Stadt aufgeführt. Die Zahl der Bewohner war selbstverständlich damals gering, aber im Wachsen begriffen. In dem ältesten Gerichtsbuche (1480—1805) sind während dieses Zeitraumes von 25 Jahren etwa 200 Namen von bürgerlichen Stadtbewohnern verzeichnet.

Im Jahre 1772 besaß Graudenz 131 Häuser unter Ziegeldach; neben der Jesuitenkirche lag ein von den Jesuiten besessenes langes Gebäude mit vier Wohnungen und einer Herberge nebst Bierausschank. Unter Strohdach befand sich kein Gebäude. Zehn Bürgerplätze lagen wüst. An Bewohnern zählte die Stadt 206 Männer, 203 Frauen, 380 Kinder, 220 Mägde, 195 Gesellen, insgesamt somit 1204 Personen. Die Stadt hatte vier Stadttore, 3 Pforten und ein Tor zur Auffahrt nach dem Schlosse.

Nach der Seelenliste von 1804 waren im engeren Stadtbezirk 1390, in der Marienwerder Vorstadt 712, in der Fritte 255 und in der Seiten- und Thorner Vorstadt 1517, zusammen also 3874 Personen vorhanden. Dazu kamen an Bewohnern der Vorwerke Stremoczyn, Gehlebude, Rehdorf, Kalinken, Rothhof, Sandhof, Neuhof oder Witts und Wollenkathe, Kallenbachs Windlohmühle und Krügers Feldkathe 254 Personen. Im Jahre 1805 gab es 2267 evangelische und 1210 katholische, außerdem bei der Garnison (Regiment von Natzmer und Mineurkorps) 586 evangelische und 154 katholische Bewohner. Die Zivileinwohnerschaft betrug somit 3477 Personen. Die in Jahresfrist eingetretene Differenz erklärt sich daraus, daß 1804 das Militär mitgerechnet war. Mit den Truppen auf der Festung, die 1804 und 1805 von der Zählung ausgeschlossen waren, belief sich die Bewohnerzahl 1805 auf 6289 Personen.

1809 zählte Graudenz 45 öffentliche, 488 Privatgebäude, 14 wüste Plätze und 3604 Zivileinwohner, im Jahre 1817 waren im Neu- und Altmarktsbezirk, in der Seiten-, Thorner und Marienwerder Vorstadt 4769 Zivileinwohner (2752 Evangelische, 1979 Katholiken, 3 Juden mit Staatsbürgerrecht und 35 ohne dieses. Nicht mitgezählt waren die im Korrektionshause befindlichen 349 Personen.

Damit sind die Angaben dieser Art im Frölichschen Buche erschöpft. Um auf die heutige Graudenzer Einwohnerzahl von mehr als 50 000 Personen zu kommen — eine genaue Zahl ist uns nicht bekannt — hat es somit von 1809 ab 120 Jahre bedurft.

—cht. *

sich die polnischen Parteien und Gruppen zu einer einheitlichen Liste zusammengeschlossen, abgesehen von den polnischen Sozialisten, die in sämtlichen Wahlbezirken für sich allein gehen.

Die Deutschen haben in allen Wahlbezirken eine eigene Liste aufgestellt. Die amtliche Veröffentlichung gibt aber nur in den Bezirken 1, 2, 3, 4 und 6 eine deutsche Liste bekannt, somit nicht im Bezirk 5. Deutscherseits ist den Erfordernissen, z. B. in bezug auf die Prüfung, auch betreffs der Kandidaten dieser Liste genügt worden, so daß der Grund der Nichtbekanntgabe dieser Liste vorläufig nicht ersichtlich ist. Die deutschen Kandidatenlisten tragen folgende Nummern und Namen (genau wiedergegeben nach der amtlichen Veröffentlichung.)

Wahlbezirk 1, Liste Nr. 3: Wollmann, Carl, Lemaństwo; Thimm, Arthur, Okonin; Rosenfeldt, Heinrich, Zielnowo; Kriegel, Waldemar, Zakrzewo.

Wahlbezirk 2, Liste Nr. 2. Wollmann, Karol, Świecie wieś, Coelle Ernst, jun., Widlice; Lemke, Adolf, Jakóbkowo; Schulz, Hugo, Świecie wieś; Richert Paul, Mędrzyce; Kriegel, Waldemar, Zakrzewo, Strehlau, Wilhelm. Słupski Młyn; Temme, Kurt, Dąbrówka Król.; Thimm, Arthur, Okonin.

Wahlbezirk 3, Liste Nr. 5: Wollmann, Carl, Świecie wieś; Coelle, Ernst, jun., Widlice; Schwalm, Gerhard, Kozłowo; Denter, Julius, Lisnowa zamek; Strehlau, Wilhelm, Słupski Młyn; Ciegler, Ferdinand, Plesewo; Lemke, Adolf, Jakóbkowo; Lemke, Otto, Nowemosty; Höhn, Gottlieb, Waldówko; Coelle, Ernst, sen., Widlice; Reppert Adolf, Plesewo; Richert, Paul, Mędrzyce.

Wahlbezirk 4, Liste Nr. 4: Wollmann, Carl, Lemaństwo; Rosenfeldt, Heinrich, Zielnowo; Pawlitz, Carl, Sobótka; Zado, Gottlieb, Partęczajny; Strehlau, Wilhelm, Słupski Młyn; Schulz, Hugo, Lemaństwo; Meyer, Helmuth, Osle; Temme, Kurt, Dąbrówka Król.; Thimm, Arthur, Okonin; Coelle, Ernst, jun., Widlice; Müller, Fryderyk, Szembruk; Trenkel, Marie, Plesewo.

Wahlbezirk 6, Liste Nr. 3: Wollmann, Karol, Świecie wieś; Temme, Kurt, Dąbrówka Król.; Thiart, Paweł, Anowo; Luks, August, Okonin; Kriegel Waldemar, Zakrzewo. *

× **Wohlfahrtsverein deutscher Frauen.** Alljährlich in der Adventszeit begeht der Wohlfahrtsverein deutscher Frauen seine Weihnachtsfeier. Diesmal fand sie am Dienstag abend im „Tivoli" statt. Außer den Mitgliedern hatte sich auch eine stattliche Anzahl Gäste eingefunden, so daß der große Saal des „Tivoli" recht gut besetzt war. In ihrer einleitenden Festansprache hob die Vorsitzende, Fräulein Eugenie Spaencke, den freudebringenden Charakter des alljährlich besonders von der Kinderwelt so innig herbeigewünschten Christfestes hervor. Weihnachtsgesänge, exakt und wohlklingend vorgetragen von einem von Vereinsdamen eigens gebildeten Chor, erfreuten sodann die Zuhörer. Und dann gab es noch als schöne und stimmungsvolle Unterhaltung ein von Frau Sinell trefflich eingeübtes Festspiel „Frau Holle mit ihren Schneekindern" (Fräulein Boesler mit etwa zehn kleinen Mädchen), das in seiner Lieblichkeit und frischen, munteren Darstellung wahre Weihnachtsfreude in aller Herzen hervorrief. Ein reicher, von den Mitgliedern des Vereins gespendeter Gabentisch war schnellstens bei den Versammelten untergebracht, und der stattliche Erlös kann nun — der eigentliche Zweck der Veranstaltung — dazu dienen, um durch Darbietung einer Spende den Pflegebefohlenen des Vereins das Christfest auch äußerlich zu verschönen. Die diesjährige Weihnachtsfeier des Wohlfahrtsvereins deutscher Frauen nimmt sowohl durch die große Beteiligung an ihr wie auch durch die bei ihr herrschende Stimmung echter Gemütlichkeit und festen inneren Zusammenschlusses in der Reihe der alle Jahre wieder stattfindenden Veranstaltungen dieser Art einen ganz besonderen Platz ein. *

× **Einweihung einer griechisch-katholischen Kapelle.** Dieser Tage fand auf dem Terrain des Garnisonlazaretts in der Lindenstraße (Lipowa) die feierliche Weihe einer griechisch-katholischen Kapelle statt. Den Akt vollzog der Militärgeistliche dieses Bekenntnisses aus Thorn. Anwesend war auch eine kleine Gruppe von griechisch-orthodoxen Personen, die in Graudenz ansässig sind. Die Kapelle soll in erster Linie den gottesdienstlichen Zwecken der einige Hundert betragenden griechisch-orthodoxen, aus den Ostgrenzbezirken Polens stammenden, in Graudenz in Garnison befindlichen Soldaten dienen. *

× **Zu dem Selbstmordfalle** im Hause Lindenstraße (Lipowa) 104 ist noch folgendes Nähere zu berichten: Montag abend erschien der Besitzer des Hauses auf dem Polizeiposten in der Schwerinstraße (Sobieskiego) und zeigte an, daß der Schneider Bernhard Jankowski seit zwei Tagen nicht seine Wohnung verlassen habe. Ein Polizeibeamter begab sich mit dem Hausbesitzer zur verschlossenen Wohnungstür des J., und als auf starkes Klopfen niemand öffnete, drang man gewaltsam ein. Die Eintretenden fanden auf dem Fußboden liegend die Leiche des J., gleich neben einem Gasrohr, das ihm als Todeswerkzeug gedient hatte. In einem zurückgelassenen Briefe gibt er die Schuld sich selbst oder richtiger seinen kranken Nerven. Zwei Złoty, die sich in der Tischschublade befänden, hat er in seinem Briefe einer namentlich bezeichneten Person auszuhändigen. Nach Lage der Verhältnisse ist der Hauptbeweggrund zu der Verzweiflungstat materielle Not gewesen. Wie festgestellt worden ist, hat J. schon seit längerer Zeit Selbstmordabsichten geäußert. — In vorstehender Sache bittet das Polizeiamt in der Blücherstraße (Sobieskiego) diejenigen Personen, mit denen J. am 4. d. M. in der Unterthornerstraße (Toruńska) weilte, sich zwecks Erteilung gewisser Auskünfte zu melden. *

× **Diebstähle.** Dem Anton Wiśniewski, Kl. Mühlenstraße (M. Młyńska) 7a, wurde sein Fahrrad im Werte von 200 Złoty, dem Leutnant Piotr Kuber von der Fliegerschule ein 100 Złoty Wert besitzender Fingerring und dem Anton Elberg, Marienwerderstraße (Wybickiego) 44, gelegentlich einer Lizitation eine Riemenpeitsche, Stricke und andere Sachen entwendet. — Festgenommen wurden zwei Personen, und zwar wegen unbefugter Grenzüberschreitung bzw. Vagabondage. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Weekend im Paradies" wird am kommenden Sonntag gespielt und dann wieder für mehrere Wochen abgesetzt. Wer sich von Herzen auslachen will, versäume daher nicht, die sich hierfür bietende Gelegenheit. Der Beginn der Vorstellung ist wiederum auf 7 Uhr festgesetzt. 15231

Die heilige Nacht.

Eine Legende von Selma Lagerlöf.

Als ich fünf Jahre alt war, hatte ich einen großen Kummer. Ich weiß kaum, ob ich seitdem einen größeren gehabt habe.

Das war, als meine Großmutter starb. Bis dahin hatte sie jeden Tag auf dem Ecksofa in ihrer Stube gesessen und Märchen erzählt.

Ich weiß es nicht anders, als daß Großmutter dasaß und erzählte, vom Morgen bis zum Abend, und wir Kinder saßen still neben ihr und hörten zu. Das war ein herrliches Leben. Es gab keine Kinder, denen es so gut ging wie uns.

Ich erinnere mich nicht an sehr viel von meiner Großmutter. Ich erinnere mich, daß sie schönes, kreideweißes Haar hatte, und daß sie sehr gebückt ging, und daß sie immer dasaß und an einem Strumpfe strickte.

Dann erinnere ich mich auch, daß sie, wenn sie ein Märchen erzählt hatte, ihre Hand auf meinen Kopf zu legen pflegte, und dann sagte sie: „Und das alles ist so wahr, wie daß ich dich sehe und du mich siehst."

Ich entsinne mich auch, daß sie schöne Lieder singen konnte, aber das tat sie nicht alle Tage. Eines dieser Lieder handelte von einem Ritter und einer Meerjungfrau, und es hatte den Kehrreim: „Es weht so kalt, es weht so kalt, wohl über die weite See."

Dann entsinne ich mich eines kleinen Gebets, das sie mich lehrte, und eines Psalmverses.

Von allen den Geschichten, die sie mir erzählte, habe ich nur eine schwache, unklare Erinnerung. Nur an eine einzige von ihnen erinnere ich mich so gut, daß ich sie erzählen könnte. Es ist eine kleine Geschichte von Jesu Geburt.

Seht, das ist beinah alles, was ich noch von meiner Großmutter weiß, außer dem, woran ich mich am besten erinnere, nämlich dem großen Schmerz, als sie dahinging.

Ich erinnere mich an den Morgen, an dem das Ecksofa leer stand und es unmöglich war, zu begreifen, wie die Stunden des Tages zu Ende gehen sollten. Daran erinnere ich mich. Das vergesse ich nie.

Und ich erinnere mich, daß wir Kinder hingeführt wurden, um die Hand der Toten zu küssen. Und wir hatten Angst, es zu tun, aber da sagte uns jemand, daß wir nun zum letztenmal Großmutter für alle die Freude danken könnten, die sie uns gebracht hatte.

Und ich erinnere mich, wie Märchen und Lieder vom Hause wegfuhren, in einen langen, schwarzen Sarg gepackt, und niemals wiederkamen.

Ich erinnere mich, daß etwas aus dem Leben verschwunden war. Es war, als hätte sich die Tür zu einer ganzen schönen, verzauberten Welt geschlossen, in der wir früher frei aus- und eingehen durften. Und nun gab es niemand mehr, der sich darauf verstand, diese Tür zu öffnen.

Und ich erinnere mich, daß wir Kinder so allmählich lernten, mit Spielzeug und Puppen zu spielen und zu leben wie andere Kinder auch, und da konnte es ja den Anschein haben, als vermißten wir Großmutter nicht mehr, als erinnerten wir uns nicht mehr an sie.

Aber noch heute, nach vierzig Jahren, wie ich da sitze und die Legenden über Christus sammle, die ich drüben im Morgenlande gehört habe, wacht die kleine Geschichte von Jesu Geburt, die meine Großmutter zu erzählen pflegte, in mir auf. Und ich bekomme Lust, sie noch einmal zu erzählen.

*

Es war an einem Weihnachtstag, alle waren zur Kirche gefahren, außer Großmutter und mir. Ich glaube, wir beide waren im ganzen Hause allein. Wir hatten nicht mitfahren können, weil die eine zu jung und die andere zu alt war. Und alle beide waren wir betrübt, daß wir nicht zum Mettegesang fahren und die Weihnachtslichter sehen konnten.

Aber wie wir so in unserer Einsamkeit saßen, fing Großmutter zu erzählen an.

„Es war einmal ein Mann", sagte sie, „der in die dunkle Nacht hinausging, um sich Feuer zu leihen. Er ging von Haus zu Haus und klopfte an. „Ihr lieben Leute, helft mir!" sagte er. „Mein Weib hat eben ein Kindlein geboren, und ich muß Feuer anzünden, um sie und den Kleinen zu erwärmen."

Aber es war tiefe Nacht, so daß alle Menschen schliefen, und niemand antwortete ihm.

Der Mann ging und ging. Endlich erblickte er in weiter Ferne einen Feuerschein. Da wanderte er dieser Richtung zu und sah, daß das Feuer im Freien brannte. Eine Menge weiße Schafe lagen rings um das Feuer und schliefen, und ein alter Hirte wachte über der Herde.

Als der Mann, der Feuer leihen wollte, zu den Schafen kam, sah er, daß drei große Hunde zu Füßen des Hirten ruhten und schliefen. Sie erwachten alle drei bei seinem Kommen und sperrten ihre weiten Rachen auf, als ob sie bellen wollten, aber man vernahm keinen Laut. Der Mann sah, daß sich die Haare auf ihrem Rücken sträubten, er sah, wie ihre scharfen Zähne funkelnd weiß im Feuerschein leuchteten, und wie sie auf ihn losstürzten. Er fühlte, daß einer von ihnen nach den Beinen schnappte und einer nach seiner Hand, und daß einer sich an seine Kehle hängte. Aber die Kinnladen und die Zähne, mit denen die Hunde beißen wollten, gehorchten ihnen nicht, und der Mann litt nicht den kleinsten Schaden.

Nun wollte der Mann weiter gehen, um das zu finden, was er brauchte. Aber die Schafe lagen so dicht nebeneinander, Rücken an Rücken, daß er nicht vorwärts kommen konnte. Da stieg der Mann auf die Rücken der Tiere und wanderte über sie dem Feuer zu. Und keins von den Tieren wachte auf oder regte sich."

„Als der Mann fast beim Feuer angelangt war, sah der Hirt auf. Es war ein alter, mürrischer Mann, der unwirsch und hart gegen alle Menschen war. Und als er einen Fremden kommen sah, griff er nach einem langen, spitzen Stabe, den er in der Hand zu halten pflegte, wenn er seine Herde hütete, und warf ihn nach ihm. Und der Stab fuhr zischend gerade auf den Mann los, aber ehe er ihn traf, wich er zur Seite und sauste an ihm vorbei, weit über das Feld."

„Nun kam der Mann zu dem Hirten und sagte zu ihm: „Guter Freund, hilf mir, und leih mir ein wenig Feuer. Mein Weib hat eben ein Kindlein geboren, und ich muß Feuer machen, um sie und den Kleinen zu erwärmen."

Der Hirt hätte am liebsten nein gesagt, aber als er daran dachte, daß die Hunde dem Manne nicht hatten schaden können, daß die Schafe nicht vor ihm davon gelaufen waren un daß sein Stab ihn nicht fällen wollte, da wurde ihm ein wenig bange, und er wagte es nicht, dem Fremden das abzuschlagen, was er begehrte.

„Nimm, soviel du brauchst", sagte er zu dem Manne.

Aber das Feuer war beinahe ausgebrannt. Es waren keine Scheite und Zweige mehr übrig, sondern nur ein großer Gluthaufen, und der Fremde hatte weder Schaufel noch Eimer, worin er die roten Kohlen hätte tragen können.

Als der Hirt dies sah, sagte er abermals: „Nimm, soviel du brauchst!" Und er freute sich, daß der Mann kein Feuer wegtragen konnte. Aber der Mann beugte sich hinunter, holte die Kohlen mit bloßen Händen aus der Asche und legte sie in seinen Mantel. Und weder versengten die Kohlen seine Hände, als er sie berührte, noch versengten sie seinen Mantel, sondern der Mann trug sie fort, als wenn es Nüsse oder Äpfel gewesen wären."

„Als dieser Hirt, der ein so böser, mürrischer Mann war, dies alles sah, begann er sich bei sich selbst zu wundern: „Was kann dies für eine Nacht sein, wo die Hunde die Schafe nicht beißen, die Schafe nicht erschrecken, die Lanze nicht tötet und das Feuer nicht brennt?" Er rief den Fremden zurück und sagte zu ihm: „Was ist dies für eine Nacht? Und woher kommt es, daß alle Dinge dir Barmherzigkeit zeigen?"

Da sagte der Mann: „Ich kann es dir nicht sagen, wenn du selber es nicht siehst." Und er wollte seiner Wege gehen, um bald ein Feuer anzünden und Weib und Kind wärmen zu können.

Aber da dachte der Hirt, er wolle den Mann nicht ganz aus dem Gesicht verlieren, bevor er erfahren hätte, was dies alles bedeute. Er stand auf und ging ihm nach, bis er dorthin kam, wo der Fremde daheim war.

Da sah der Hirt, daß der Mann nicht einmal eine Hütte hatte, um darin zu wohnen, sondern er hatte sein Weib und sein Kind in einer Berggrotte liegen, wo es nichts gab als nackte, kalte Steinwände.

Aber der Hirt dachte, daß das arme unschuldige Kindlein vielleicht dort in der Grotte erfrieren würde, und obgleich er ein harter Mann war, wurde er davon doch ergriffen und beschloß, dem Kinde zu helfen. Und er löste sein Ränzel von der Schulter und nahm daraus ein weiches, weißes Schaffell hervor. Das gab er dem fremden Manne und sagte, er möge das Kind darauf betten.

Aber in demselben Augenblick, in dem er zeigte, daß auch er barmherzig sein konnte, wurden ihm die Augen geöffnet, und er sah, was er vorher nicht hatte sehen und hörte, was er vorher nicht hatte hören können.

Er sah, daß rund um ihn ein dichter Kreis von kleinen, silberbeflügelten Englein stand. Und jedes von ihnen hielt ein Saitenspiel in der Hand, und alle sangen sie mit lauter Stimme, daß in dieser Nacht der Heiland geboren wäre, der die Welt von ihren Sünden erlösen solle.

Da begriff er, warum in dieser Nacht alle Dinge so froh waren, daß sie niemand etwas zuleide tun wollten.

Er herrschte eitel Jubel und Freude und Singen und Spiel, und das alles sah er in der dunklen Nacht, in der er früher nichts zu gewahren vermocht hatte. Und er wurde so froh, daß seine Augen geöffnet waren, daß er auf die Knie fiel und Gott dankte."

Aber als Großmutter soweit gekommen war, seufzte sie und sagte: „Aber was der Hirte sah, das könnten wir auch sehen, denn die Engel fliegen in jeder Weihnachtsnacht unter dem Himmel, wenn wir sie nur zu gewahren vermögen."

Und dann legte Großmutter ihre Hand auf meinen Kopf und sagte: „Dies sollst du dir merken, denn es ist so wahr, wie daß ich dich sehe und du mich siehst. Nicht auf Lichter und Lampen kommt es an, und es liegt nicht an Mond und Sonne, sondern was not tut, ist, daß wir Augen haben, die Gottes Herrlichkeit sehen können."

Aus alten Chroniken.

Lautenburg.

Über die genaue Zeit der Gründung der Stadt Lautenburg fehlen bestimmte Nachrichten. Aus dem Namen Luterberg wird geschlossen, daß der Culmer Landkomtur Otto von Lutterberg um die Jahre 1320—31 die Stadt gegründet hat. Diese Annahme stützt sich auf die Besiedlung durch den Orden, die planmäßig durchgeführt wurde.

Die älteste Handfeste ist verloren gegangen. Im Treßlerbuch ist verzeichnet: 1399 — 2 Mark den Schreibern für eine Handfeste denen von Luterberg. Eine Handfeste von Lautenburg vom Jahre 1415/16 ist vorhanden, in welcher zu lesen steht: „Der Hochmeister verleiht der Stadt das an ihr Gebiet grenzende Dorf Neuhof mit 74 Hufen. Sodann erhält die Stadt 40 scharwerksfreie Hufen. Die Kirche erhält 6 Hufen und den Zehnten in Gestalt von je ½ Scheffel Roggen und Hafer.

Aus der Geschichte Lautenburgs sind folgende Zahlen zu nennen:

Im Kriege 1411 erlitt Lautenburg einen Schaden von 600 Mark, die Kirche einen solchen von 200 Mark.

1154 fiel die „Heustadt" Lautenburg vom Orden ab.

1629 marschierten die Schweden durch die Stadt. 1703 fanden Gefechte zwischen Schweden und Polen statt. Die Reformation hatte in Lautenburg keinen Eingang gefunden.

1746 brannte ein großer Teil der Stadt ab.

Im 18. Jahrhundert bedrückte der Starost die Bürger sehr; er erhob hohen Zins, verbot den Holzschlag und Hütung. König August III. befahl jedoch dem Starosten, der Stadt ihre alten Rechte zu lassen.

1768—70 litt Lautenburg schwer unter den polnischen Konföderterten und russischen Truppen.

1806 am 1. Weihnachtstage rückten die Franzosen in Lautenburg ein, die über 1500 Gefangene, Russen und Preußen mitbrachten.

1813 passierte Zar Alexander die Stadt.

Im 19. Jahrhundert befand sich in der Stadt ein Eisenhammer und ein Schmelzwerk.

Im Weltkriege wurde Lautenburg von den Russen bedroht, der Landsturm verhinderte jedoch einen Angriff.

Im Jahre 1920 hausten die Bolschewisten drei Tage in Lautenburg. **F.**

Pommerellen.

Achtung, Autobesitzer!

Die Besitzer sowohl privat wie gewerbsmäßig benutzter mechanischer Wagen, deren Registrierbeweise bis zum 31. Dezember 1929 gültig sind, müssen im Dezember d. J. oder im Januar n. J. ihre Autos zur Untersuchung und Erlangung einer Verlängerung der Gültigkeit des Registriernachweises stellen. Zwecks Erleichterung der Autogestellung wird die Kommission für die Untersuchung mechanischer Gefährte und Prüfung von Chauffeuren amtieren: in Neustadt (Wejherowo) am 14. Dezember 1929, in Stargard (Starogard) am 20. Dezember 1929, in Dirschau (Tczew) am 21. Dezember 1929, in Konitz (Chojnice) am 18. Januar 1930, in Graudenz (Grudziądz) am 10. und 11. Januar 1930, in Thorn (Toruń) am 18. und 31. Dezember 1929.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Autos, die nicht der Kommission vorgestellt werden und für die daher keine Verlängerung der Registrierbeweise erlangt wird, unter Abnahme der Registrierzeichen außer Verkehr gesetzt werden.

12. Dezember.

Thorn (Toruń).

t. **Die Geschäftszeit in den Vorweihnachtstagen.** Auf Antrag des Vereins christlicher Kaufleute genehmigte der Magistrat, daß die Verkaufszeit in den Geschäften vom 18. bis 23. Dezember bis 8 Uhr abends ausgedehnt werden darf. Am Sonntag, 22. Dezember (Goldener Sonntag), dürfen die Ladengeschäfte von 1 bis 6 Uhr nachmittags offengehalten werden. Der Verkauf zu anderen Stunden ist verboten und zieht Bestrafung nach sich. **

ǂ **Blinder Alarm.** Durch den Feuermelder am Militärtheater in der Friedrichstraße (ul. Warszawska) wurde die Wehr am Dienstag nachmittag alarmiert, ohne daß ein Grund dazu vorlag. **

k **Die neuen Straßenbahnwagen** sind mit elektrischen Heizungsanlagen ausgestattet, was im Interesse des Publikums zu begrüßen ist. **

ǂ **Verhaftete Diebin.** Durch die Polizei wurde Monika Jankowska, ohne festen Wohnsitz, wegen eines in der Küche des Schneidermeisters Paul Wittek, Wilhelmsplatz (Plac św. Katarzyny) 7 part., verübten Einbruchs nebst Diebstahls von Lebensmitteln verhaftet und dem Gericht zugeführt. **

ǂ **Wessen Portemonnaie?** Auf dem Stadtbahnhof wurde ein Portemonnaie mit 12,92 Złoty Inhalt gefunden, das auf dem Polizeikommissariat II auf Abholung durch den rechtmäßigen Eigentümer wartet. **

ǂ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Montag in die in der Waldstraße (ul. Słowackiego) 20 belegene Wohnung des Ingenieurs Krüger ausgeführt. Den Tätern fielen ein Herrenpaletot sowie zwei Kindermäntelchen im Gesamtwerte von etwa 450 Złoty zur Beute. **

ǂ **Verhafteter Taschendieb.** Der in der Seglerstraße 18 wohnhafte Juljan Tejchman, von Beruf Schlosser, wurde am Montag wegen eines Taschendiebstahls verhaftet. Er hatte den aus Kamieniec, Kreis Strasburg (Brodnica), hier weilenden Bielawski um 35 Złoty erleichtert. Es stellte sich heraus, daß T. wegen derartiger Missetaten bereits mehrmals vorbestraft ist. **

ǂ **Festgenommen** wurden am 9. Dezember ein Mann namens Konstantin Zieliński wegen des Kofferdiebstahls zum Schaden von Konrad Kupka und ferner ein Mann wegen Trunkenheit. **

ǂ **Aus dem Landkreise Thorn,** 11. Dezember. In der Nacht zum Sonntag wurden mittels Einbruchs aus der Scheune der Frau Marjanna Kozaczewska in Neudorf (Nowawieś) vier Zentner Weizen gestohlen. Eine sofort eingeleitete Untersuchung mit Polizeihund führte zur Entlarvung des Täters, des aus Lubicz, Kreis Lipno, stammenden Zygmunt Murawski. M. ist der Polizei als rückfälliger Dieb bekannt. — In derselben Nacht statteten Einbrecher dem Hause von Ignatz Kozłowski in Ottlotschin (Otłoczyn) einen unerbetenen Besuch ab. Glücklicherweise fanden sie nur 6 Złoty zum Mitnehmen. Nach den Tätern wird gefahndet.

Culmsee (Chełmża).

ǂ **Einbruchsdiebstahl.** In einer der letzten Nächte verschafften sich Einbrecher nach Eindrücken einer Türscheibe und unter Benutzung des von innen steckenden Schlüssels Eingang in das Fleischwarengeschäft von Stefan Domżalski in der Głowackistraße 1. Sie nahmen mehrere Kilo Speck und Räucherwaren sowie einige Złoty Wechselgeld aus der Ladenkasse mit. Da keinerlei Spuren hinterblieben sind, sind die Nachforschungen der Polizei erschwert. ✠

ch **Konitz** (Chojnice), 11. Dezember. Wegen Schmuggelns von Zigarren war der Arbeiter Marjan Kaszubowski aus Bruß angeklagt. Beim Grenzübertritt kam es, wie wir s. Z. berichteten, zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf die Schmuggler flüchteten und ihre Ware im Stich ließen. Später wurde K. verhaftet, der jedoch von einer Schießerei nichts weiß und auch nicht geschmuggelt haben will. Ein Paar Schuhe, die man ebenfalls gefunden hatte, wurden aber als die des Angeklagten erkannt. Das Gericht verurteilte ihn wegen Schmuggel von 4005 Zigarren zu 5000 Złoty Geldstrafe oder für je 50 Złoty 1 Tag Gefängnis und Tragung der Kosten, für unerlaubten Grenzübertritt zu 6 Wochen Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft. — Festgenommen wurde ein Mann namens Schultka, ohne festen Wohnsitz, als er in die Wohnung des Kaufmanns Siegmund Falkenstein am Schlochauer Tor eingebrochen war. Beherzte Männer brachten den Dieb zur Polizei.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 11. Dezember. **Schadenfeuer.** Auf den Pfarrhufen in Tillitz (Tylice) brannte eine Scheune, angefüllt mit Getreide, nieder. Der Schaden ist bedeutend und wird nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Es wird Brandstiftung angenommen. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde nachts in Radomno bei der Schneiderin R. Grzonkiewicz verübt. Der Dieb hatte eine Scheibe im Fenster herausgenommen und gelangte auf diese Weise in das Zimmer. Der unbekannte Täter erbeutete Wäsche und Kleidung im Werte von 150 Złoty. — In Pacołtowo wurde kürzlich dem Mühlenbesitzer Kitowski ein Transmissionsriemen im Werte von 200 Złoty aus seiner Mühle entwendet. — Am letzten Donnerstag fand man auf der Chausseestrecke Gwiżdżyny—Mroczno die Leiche eines Mannes von ungefähr 50—55 Jahren. Der Leichnam lag am Chausseegraben neben einem Baum. Wie die Polizei feststellte, handelte es sich hier um den Sattler Konstantin Binert aus Neumark. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 10. Dezember. **Großer Diebstahl.** Gestern wurde in Abwesenheit der Hotelbesitzerfrau Szczanski eine Kassette mit Schmucksachen im Werte von etwa 14 000 Złoty, in der sich noch ein Barbetrag von 365 Dollar und 350 Złoty befand, gestohlen. Der Diebstahl wurde erst entdeckt, als man in der Danzigerstraße auf einem Hof die Kassette fand. Die Schmucksachen befanden sich in der Kassette nicht mehr, dagegen der Barbetrag. — Schon wieder brachen Diebe in das Geschäft des Fleischermeisters Stosinke, Danzigerstraße, ein und entwendeten einen größeren Posten Fleischwaren. — Vor der Prüfungskommission für das Bäckereigewerbe bestanden 7 Lehrlinge ihr Gesellenexamen.

ǂ **Dzierzno,** 11. Dezember. **Großfeuer.** In der Nacht zum Mittwoch zwischen 2 und 4 Uhr brannten auf dem Gute Dzierzno die unter einem Dache befindlichen Stall und Scheune nieder. Dabei kamen zehn Pferde in den Flammen um, denen auch Getreide und landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen Der Gesamtschaden beträgt etwa 50 000 Złoty. Die Entstehungsursache ist bisher noch nicht geklärt.

ǂ **Putzig** (Puck), 11. Dezember. **Spurlos verschwunden.** Der bei Otto Klems beschäftigte Malergehilfe Michael Górski ging in den Nachmittagsstunden des 13. November zu Fuß in der Richtung nach Polchówko. Seit dieser Zeit fehlt von ihm jede Spur. Er kam weder in P. an, noch war er in der Zwischenzeit in seiner Wohnung. Er hatte 300 Złoty Bargeld bei sich. Es besteht die Möglichkeit, daß G. einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist Behördlicherseits wurde die Suche nach dem Verschwundenen angeordnet.

* **Schönsee** (Kowalewo), 12. Dezember. **Ein Feuer** vernichtete am Montag, 9. 12., auf dem Gute Colmannsfelde (Chełmonie), den Damen Troitzsch gehörig, eine große Scheune mit ca. 600 Zentner Klee, ungedroschenem Getreide und einen fast neuen Dreschkasten. Der Schaden ist nur zum Teil durch die Versicherung gedeckt. — Am nächsten Abend brannten dem Gärtnereibesitzer Bormann eine neue große Scheune und zwei angrenzende Schuppen vollständig nieder. Auch hier verbrannten sämtliche Heu- und Strohvorräte, viele landwirtschaftliche und Gärtnerei-Maschinen, Geräte und anderes Material. Groß ist auch der Schaden, der durch die Glut des Feuers an den Gewächshäusern verursacht wurde. In beiden Fällen ist über die Entstehungsursache nichts bekannt.

Paneuropa auf Polens Kosten?

Im „Le Quotidien", einem radikalen Organ des früheren französischen Finanzministers Caillaux, ist unlängst ein Artikel des bekannten Senators **Henry de Jouvenel** unter der Überschrift „Unsere Untersuchung über die Vereinigten Staaten von Europa" erschienen, der die Untertitel führt: „Lösen wir zuerst das politische Problem!" und „Die wichtigste Aufgabe ist die Aufhebung des modernen Bündnis-Systems". „Wir haben alle — so sagt Senator de Jouvenel — Herrn Briand zu seiner mutigen Genfer Initiative beglückwünscht. Ich bin glücklich, daß gerade Frankreich das erste der großen Völker ist, das auch offiziell die Idee der europäischen Föderation aufgeworfen hat."

Nach der Betonung, daß nach seiner Ansicht die Verwirklichung dieses Gedankens keinen größeren Schwierigkeiten begegnen dürfte, und daß man sich vor allem die Unterstützung Amerikas sichern solle, gibt der französische Senator folgende Erklärung:

„Das Hauptargument, das für die Bildung einer solchen Föderation spricht, ist die Notwendigkeit, in Europa eine Konfiguration zu schaffen, die nicht ein System von Alliancen wäre. Diese alte und abgedroschene Formel hat bereits ihre Nichtigkeit ergeben. Sie stand in Gnaden bei dem geringsten Defekt und war gleich einem Papierfetzen. Dies ist übrigens eine der Sorgen des Herrn Briand: auf dem Wege der Bildung einer Föderation Europa von dem veralteten System der Bündnisse abzulenken."

Senator de Jouvenel schließt mit der Prophezeiung, daß auf dem demokratischen Throne Europas endgültig die Befriedung herrschen werde.

In einem Kommentar zu dieser Erklärung **betont der „Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, daß es sich hier einfach um eine Streichung der bestehenden Bündnisse handele, die unbequem geworden sind. In erster Linie also um das polnisch-französische Bündnis, das Deutschland soviel Kopfschmerzen mache. Ferner handle es sich um das französisch-belgische Bündnis und zum Teil auch um die französisch-jugoslawischen Abkommen. **Stehe doch die französisch-deutsche Annäherung auf der Tagesordnung.** Und da diese Konzeption in einem kürzlich erschienenen Buch eines gewissen René Martel, dessen letzter Abschnitt dem polnisch-französischen Bündnis gewidmet ist, das ein Haupthindernis der deutsch-französischen Annäherung sei, ausdrücklich formuliert wird, sieht der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in der Idee von der europäischen Föderation eine gegen Polen gerichtete Spitze. Dies bedeute nicht, so schreibt das Blatt weiter, daß der Gesamtkomplex der französischen Politik für Polen nicht günstig wäre. Aber in der Polen wohlgesinnten Regierung der französischen Republik gebe es auch Politiker eines Lagers, denen gegenüber zumindest eine abwartende Haltung eingenommen werden müßte, da ernste Ansichten dafür vorhanden seien, daß das von ihnen forcierte Paneuropa zu Ungunsten Polens ausfallen könnte. —

(Wir teilen diese Sorgen nicht! D. R.)

Der verprügelte Abgeordnete.

Lublin, 11. Dezember. Nach einer Meldung aus Warschau hatte der kommunistische Abgeordnete Wojtowicz eine Versammlung nach Opole einberufen, zu der etwa 300 Personen, vorwiegend Bauern, erschienen waren. Als er in seiner Ansprache demagogische Phrasen gebrauchte und auch die Kirche angriff, wurde er mit Steinen beworfen. Während er aus dem Saal flüchtete, wurde er von seinen undankbaren Zuhörern mit Stöcken geschlagen. Er erhielt einige schwere Verletzungen am Kopf und viel blaue Flecke am ganzen Körper. Als er auf dem Wagen, mit dem er aus Włodawa gekommen war, die nächste Eisenbahnstation erreichen wollte, bestiegen die Bauern ihre Pferde und nahmen die Verfolgung des Abgeordneten auf. Erst die energische Intervention der Polizei verhinderte weitere Mißhandlungen. Schwer verletzt wurde Wojtowicz in das Krankenhaus nach Lublin geschafft.

Pianos empfiehlt in hervorragender Ausführung von 2200 zł an auch auf bequeme Ratenzahlung.

B. Sommerfeld, Bydgoszcz

ul. Sniadeckich 56.



Größte Pianofabrik in Polen. 14831

Thorn.

Den Einkauf von Lebkuchen u. andern Süßigkeiten

für den Weihnachtstisch

sollte man möglichst in den nächsten Tagen erledigen, ehe

das große Gedränge der Käufer

in den Läden entsteht.

Lebkuchen :: :: Schokolade

Pralinen

Marzipan und Baumbehang

sind in frischester Qualität erhältlich im Laden der Firma

Gustav Weese, Toruń

Lebkuchen- und Schokoladenfabrik

ulica Król. Jadwigi 20, 15233



Wollwaren

Anzug-, Paletot-, Kleider- u. Kostümstoffe

Seidenwaren 14619

Baumwollwaren

W. Grunert, Skład bławatów

Stary Rynek 22 **Toruń** Altstädt. Markt 22

Der Kalender,

der in jede Familie gehört.

Der Deutsche Heimatbote in Polen

Kalender für 1930

soeben erschienen. Preis 2.10 zł. Zu haben bei: **Justus Wallis,** Toruń, ul. Szeroka 34.

Franko-Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung von 2.60 zł. 14416

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 15. Dezbr. 29. 3. Advent).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, nchm. 6½ Uhr Adventsandacht.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Heuer. — Nachm. 4 Uhr Jungmännerverein im Konfirmandenzimmer das altstädt. Pfarrhauses, Pfr. Steffani. Donnerstag, abends 6½ Uhr: Adventsandacht.

Gr. Bösendorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst. 11¾ Uhr: Kinder-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdst. in Guttau. Freitag, abds. 6 Uhr: Advents-Gottesdienst i. Konfirmandensaale

Rentschkau. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst in Hohenhausen,

Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Wittenburg.

Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst.

Tuchel.

Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Wirtschaftliche Rundschau.

Butter-Kontrollstation in Graudenz.

Auf Grund der Verordnung vom 19. September 1929 über die Festsetzung des Ausfuhrzolles für Butter, sowie der Verordnung vom 20. September 1929 über die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Butter hat der Verband der Molkerei- und Eiergenossenschaften (Zw. Spoldzielni Mleczarskich i Jajczarskich) mit dem 1. Dezember d. J. im Einverständnis mit der Pommerellischen Landwirtschaftskammer in Thorn eine Butterkontrollstelle in Graudenz eingerichtet, die sich in den Transitmagazinen des Verbandes auf dem Bahnhof befindet. Die Kontrollstation wird alle im Zusammenhang mit der amtlichen Untersuchung der Butter stehenden Arbeiten ausführen, sowie Bescheinigungen ausstellen, die für den Erhalt der Ausfuhrprämie in Höhe von 20 Złoty für 100 Kg. berechtigen.

Unabhängig von der Untersuchung auf der Kontrollstelle kann der Verband zu größeren Molkereien auf deren eigenen Wunsch qualifizierte Probenehmer entsenden. Diese Art von Kontrolle dürfte jedoch für die kleineren Molkereien zu kostspielig sein, für die sich daher eine Untersuchung der Butter auf der Kontrollstelle empfiehlt. Die exportierende Molkerei muß an den Frachtbrief eine Deklaration anschließen, auf der angegeben sein muß: Die Butteruntersuchung ist von der Kontrollstation Graudenz vorzunehmen. Ferner müssen nähere Einzelheiten über die Eigenschaft der Butter, Nummer des Fäßchens, Zahl der versandten Einheiten, Art der Verpackung, Brutto- und Nettogewicht angegeben und eine Gebühr von 4 Złoty für 100 Kg. netto entrichtet werden.

Die Buttersendungen an die Kontrollstation sind wie folgt zu adressieren: Magazyn tranzytowy stacji kontrolnej Zw. Społzielni Mleczarskich i Jajczarskich w Grudziądzu. Die Molkereien, die mit dem Verband handelsmäßig nicht arbeiten, müssen in dem Frachtbrief angeben, an welche Adresse die Kontrollstation die Reexpedition der Butter vornehmen kann.

---

o. **Die Preispolitik der Polnischen Blechfabrikantenkartells.** Die Kartellierung der polnischen Konservenbüchsen- und Blechdosenfabriken hat sich bereits in einer Preissteigerung der Erzeugnisse um durchschnittlich 15 Prozent ausgewirkt. Jedoch hat die Preispolitik des genannten Kartells in den Kreisen der weiterverarbeitenden, also der Konserven-, Schuhcreme- und Zuckerwarenindustrie einige Beunruhigung hervorgerufen, insofern, als die Preissteigerung ein nicht unwesentliches Anziehen der Verpackungsspesen nach sich gezogen hat. Es wird als Vorbeugungsmittel die Errichtung einer neuen Blechdosenfabrik geplant, welche sich dem Kartell nicht anschließen wird und somit die verarbeitende Industrie zu billigeren Preisen beliefern kann. Wenn auch vielleicht die Gründung der geplanten Fabrik nicht zustande kommt, so hofft man, von dieser Maßnahme einen Druck auf das Kartell auszuüben, um eine Revision der bisherigen Preispolitik durchzuführen.

Für landwirtschaftliche Brennereien. Die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols hat an die landwirtschaftlichen Brennereien eine Verlautbarung verschickt, in welcher daran erinnert wird, daß in der Kampagne des Jahres 1927/28 manche Brennereien nicht das bestimmte Einkaufskontingent vertrieben haben, das bestimmt war für die Lieferung an die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols und daß diese Brennereien davon die Direktion nicht benachrichtigt haben. Seinerzeit gab man gesetzliche Sanktionen heraus, auf Grund deren den genannten Brennereien der Einkauf für die Kampagne 1928/29 entzogen wurde. Manche Reklamationen sind ausnahmsweise berücksichtigt worden. Da in der augenblicklichen Kampagne die Situation sich ähnlich gestaltet, erklärt die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols, daß die Vorschriften den Vertrieb von Spiritus aus fremden Kartoffeln nicht verbieten und den Brennereigesellschaften die Pflicht auferlegen, eine bestimmte Anzahl von Spiritus zu liefern. Im Zusammenhang mit den Bestrebungen des Finanzministeriums und der Direktion des Spiritusmonopols bezüglich Vergrößerung der Produktion von landwirtschaftlichem Spiritus, sowohl des kontingentierten wie auch des Exportspiritusses, ist beabsichtigt, eine allgemeine Erhöhung des Grundeinkaufskontingents, das den Brennereibesitzern im Februar d. J. für die Kampagne 1929/30 zuerkannt wurde, zuzugestehen. Danach würden auch diejenigen Brennereien, welche nicht das entsprechende Einkaufskontingent abstoßen können, die 15prozentige Erhöhung des Grundkontingents erhalten.

Rückgang des Danziger Warenumschlags im November. Der Danziger Seeverkehr hat sich im November noch gerade auf der vorjährigen Höhe gehalten, während der Warenumschlag einen starken Rückgang zeigt. Eingelaufen sind im November in Danzig 507 Schiffe mit 352 354 Tonnen Nettoraumgehalt, davon 230 000 Tonnen ohne Ladung, während unter 510 ausgelaufenen Schiffen mit 344 470 Tonnen nur 25 000 Tonnen ohne Ladung waren. Der Gesamtverkehr im Eingang und Ausgang zusammen ist um fast 2000 To. kleiner als im November 1928. Erheblich zurückgegangen ist die Kohlenausfuhr. Sie stellte sich diesmal nur auf 473 000 Tonnen gegen 499 000 Tonnen im Oktober und 520 000 Tonnen im November 1928, während gleichzeitig die Kohlenausfuhr von Gdingen sich beinahe verdoppelt hat. Die Holzausfuhr Danzigs erreichte diesmal kaum noch 40 000 Tonnen gegenüber 60 000 Tonnen im November 1928. Zugenommen hat nur die Getreideausfuhr, die sich auf etwa 40 000 Tonnen stellte gegenüber 23 000 Tonnen im November des Vorjahres. Die gesamte Einfuhrmenge ist um etwa 30 Prozent kleiner als im Vorjahre, wobei namentlich die Einfuhr von Schrott und Düngemitteln sich vermindert hat. Der Passagierverkehr im November umfaßte diesmal ankommend 299 Personen und abfahrend 2653 Personen. Für die ersten 11 Monate von 1929 ist die Auswanderung über Danzig um 9000 Personen kleiner als im Vorjahre.

o. **Ansteigen des Reisverbrauchs in Polen.** Der Verbrauch an Reis hat nach einer amtlichen polnischen Berechnung in den letzten Jahren eine starke Steigerung aufzuweisen. Es entfielen auf einen Einwohner: 1926 — 1,06 Kg., 1927 — 2,30 Kg., 1928 — 3,30 Kg. Ziffernmäßig stellt sich der Reisverbrauch in Polen gegenwärtig auf 100 000 To. jährlich. Dem gegenüber weist der Roggenverbrauch in Polen in den drei letzten Jahren nicht unerhebliche Schwankungen auf. Es wurden konsumiert 1926 179,97 Kg., 1927 — 139,40 Kg., 1928 — 159,26 Kg. auf einen Einwohner. Der schwankende Roggenkonsum steht in Polen in enger Verbindung mit dem Ausfall der Kartoffelernten. Die polnische Landbevölkerung ernährt sich vielfach fast ausschließlich von Kartoffeln, so daß der Übergang zum Roggenkonsum als Ausdruck der Besserung der Wirtschaftslage zu bewerten ist.

o. **Normalisierungsbestrebungen des Futtermittelhandels in Polen.** Ein im deutsch-polnischen Futtermittelgeschäft längst empfundener Übelstand soll, wie halbamtlich verlautet, durch die Einführung eines Futtermittelgesetzes beseitigt werden. Das Landwirtschaftsministerium hat vor kurzem unter der Ägide der Zootechnischen Gesellschaft in Warschau die Organisierung einer Spezialkommission angeregt. Diese Kommission soll die Frage der Normalisierung von Futtermitteln, sowie die Möglichkeit einer Produktionshebung und -verbesserung der verschiedenen Ersatzfuttermittelarten untersuchen. Das wichtigste Problem, das mit dem Handel und der Verwertung der Futtermittel verbunden ist, ist die Schaffung von gesetzlichen Vorschriften betreffend die Futtermittelnormalisierung, sowie die Frage der inländischen Produktionssteigerung von Fleischmehl, das aus Schlächtereiabfällen hergestellt wird, und Blutmehl als nahrhaftestes Ersatzfuttermittel, dessen Produktion in Polen die breitesten Entwicklungsmöglichkeiten besitzt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 11. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,42—57,57, bar 57,45—57,60, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,725—46,925, Posen 46,725—46,925, Kattowitz 46,725—46,925, bar gr. 46,675—47,075, London: Ueberweisung 43,51, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377⅜.

Warschauer Börse v. 11. Dezember. Umsätze, Verkauf — Kauf. **Belgien** 124,78, 125,09 — 124,47, **Belgrad** —, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Helsingfors** —, **Spanien** —, **Holland** 359,65, 360,55 — 358,75, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —, **London** 43,49¼, 43,60 — 43,38½, **Newyork** 8,888, 8,908 — 8,868, **Oslo** —, **Paris** 35,08¼, 35,17½ — 35,00, **Prag** 26,42½, 26,49, 26,36, **Riga** —, **Schweiz** 173,14, 173,57 — 172,71, **Stockholm** — **Wien** 125,38, 125,69 — 125,07 **Italien** 46,65, 46,77 — 46,53.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 11. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: **London** 25,00½ Gd., 25,00½ Br., **Newyork** —,— Gd., —,— Br., **Berlin** —,— Gd., —,— Br., **Warschau** 57,45 Gd., 57,60 Br. **Noten:** London 25,01 Gd., 25,01 Br., Berlin 122,547 Gd., 122,853 Br. **Newyork** —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., **Zürich** 99,42 Gd., 99,68 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., **Warschau** 57,42 Gd., 57,57 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 11. Dezember Geld	In Reichsmark 11. Dezember Brief	In Reichsmark 10. Dezember Geld	In Reichsmark 10. Dezember Brief
—	Buenos-Aires	1.728	1.732	1.726	1.730
—	Kanada	4.131	4.139	4.131	4.139
5.48 %	Japan	2.043	2.047	2.045	2.049
—	Kairo	20.89	20.93	20.89	20.93
—	Konstantinopel	1.963	1.967	1.920	1.924
5.5 %	London	20.368	20.468	20.368	20.408
5 %	Newyork	4.1715	4.1795	4.1705	4.1785
—	Rio de Janairo	0.477	0.479	0.482	0.484
—	Uruguay	3.960	3.974	3.996	4.004
5.5 %	Amsterdam	168.44	168.78	168.42	168.76
9 %	Athen	5.43	5.44	5.435	5.445
4 %	Brüssel	58.395	58.515	58.395	58.515
7 %	Danzig	81.38	81.54	81.40	81.56
7 %	Helsingfors	10.485	10.505	10.483	10.503
7 %	Italien	21.835	21.875	21.83	21.87
7 %	Jugoslawien	7.402	7.416	7.403	7.417
5 %	Kopenhagen	112.01	112.23	111.99	112.21
8 %	Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
5.5 %	Oslo	111.87	112.09	111.85	112.07
3.5 %	Paris	16.425	16.465	16.42	16.46
5 %	Prag	12.381	12.401	12.377	12.397
3.5 %	Schweiz	81.065	81.225	81.04	81.20
10 %	Sofia	3.017	3.023	3.017	3.023
5.5 %	Spanien	57.94	58.06	58.15	58.57
4.5 %	Stockholm	112.57	112.79	112.51	112.73
7.5 %	Wien	58.73	58.85	58.705	58.825
8 %	Budapest	73.06	73.20	73.035	73.175
9 %	Warschau	46.725	46.925	46.75	46.95

Züricher Börse vom 11. Dezember. (Amtlich.) **Newyork** 5,1445, London 25,12¼, **Paris** 20,26, **Wien** 72,42, **Prag** 15,26¼, **Italien** 26,93½, Belgien 72,05, Budapest 90,17½, **Helsingfors** 12,94, **Sofia** 3,72, Holland 207,75, Oslo 138,02½, **Kopenhagen** 138,15, **Stockholm** 138,87½, Spanien 71,55, Buenos Aires 2,13½, Tokio 2,52½, Bukarest 3,07, Athen 6,70, Berlin 123,22, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,36.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zł., 100 Schweizer Franken 172,45 Zł., 100 franz. Franken 34,94 Zł., 100 deutsche Mark 212,44 Zł., 100 Danziger Gulden 173,19 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 124,88 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 11. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 49,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 38,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 21,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	35.50—37.50	Rübensamen	70.00—74.00
Roggen	25.80—26.50	Felderbsen	38.00—42.00
Mahlgerste	24.50—25.50	Viktoriaerbsen	42.00—49.00
Braugerste	27.00—30.00	Folgererbsen	40.00—47.00
Hafer	20.50—22.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.30
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.35
Roggenmehl (70%)	39.50	Heu, lose	8.00—9.00
Weizenmehl (65%)	56.00—60.00	Heu, gepr.	10.00—11.00
Weizenkleie	18.00—19.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenkleie	16.00—17.00	Gelbe Lupinen	—.—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.
Gesamttendenz: ruhig.
Speisekartoffeln ohne Geschäft.

Danziger Produktenbericht vom 11. Dezember. Weizen 130 Pfd., 22,75, Roggen (für Inland) 15,00, Roggen (mit Prämienschein) 17,00—17,15, Braugerste 15,00—16,25, Futtergerste 14,50—15,00, Hafer 14,50—15,00, Erbsen ohne Handel, Roggenkleie 11,50, Weizenkleie 13,50. — Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 11. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in **Goldmark: Weizen märk.** 76 77 Kg. 236,00—237,00, Dez. 246,50, März 264,00—262,50, Mai 272,50 bis 271,50, **Roggen märk.** 72 Kg., 164,00—167,00, Schluß 176,00, Dez. 182,00, März 199,00—198,50, Mai 210,50—209,00, Gerste 187,00 igs 203,00, Futtergerste 167,00—177,00, **Hafer märk.** 145,00—155,00, Dez. 155,00—154,00, März 173,00—171,00, Mais 180,50.

Weizenmehl 29,00—34,75. **Roggenmehl** 23,40—27,00. **Weizenkleie** 11,00—11,50. Roggenkleie 10,00—10,50. **Viktoriaerbsen** 29,00—38,00. Kl. **Speiseerbsen** 24,00—28,00. Futtererbsen 21—22, **Peluschken** 20,50—22,00. **Ackerbohnen** 19,00—21,00. **Wicken** 23,00—26,00. **Lupinen, blaue** 13,75—14,75, **Lupinen, gelbe** 16,50—17,25. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,40—18,90. Leinkuchen 23,80—24,00. Trockenschnitzel 8,20—8,50. **Soya-Extraktionsschrot** 17,60—18,10. Kartoffelflocken 14,80—15,40.

Die bereits gestern nachmittag auf Grund der festeren Ueberseemeldungen eingetretene Erholung im hiesigen Produktenmarkt hielt auch heute an.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 11. Dezember. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 169,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. **Antimon-Regulus** 65—69, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 67,25—69,00. **Gold im Freiverkehr** —,—. **Platin** —,—.

Viehmarkt.

Prager Viehmarkt vom 11. Dezember. Man zahlte in Prag 7 für 1 Kg. Schlachtgewicht einschließlich Steuer: inländische Kälber 11—14,50, ausnahmsweise 15—15,50, inländische Schweine 13—15, ausnahmsweise 15,50—16, polnische 13,25—16, jugoslawische Bagauner 11,75—12,75. Auf dem Montagmarkt für Lebendvieh wurden 953 Rinder, davon 386 aus Polen, aufgetrieben. Man zahlte für 1 Kg.: inländische Ochsen 7—8, Bullen 6,25—7,25, Kühe 4—8, Färsen 6,60—8, polnische Ochsen 6,50—8,30, Bullen 6—7,20, Färsen 5,60—6,80. Auf dem Montagmarkt für lebende Schweine betrug der Auftrieb 7196 Schweine und Bagauner, davon 3395 Schweine aus Polen und 1552 aus Ungarn. Man zahlte für 1 Kg. Lebendgewicht: inländische Schweine 10,50—11,75, polnische 10,50 bis 11,20, ausnahmsweise 11,40—11,70, jugoslawische Bagauner 9,70 bis 10,40, ungarische 9,60—10,50. Tendenz fester.

Wiener Viehmarkt vom 11. Dezember. In der vergangenen Woche wurden auf dem hiesigen Schweinemarkt insgesamt 12 457 Stück aufgetrieben, davon 5229 Fleisch- und 6928 Fettschweine. Aus Polen kamen 1566 Fleischschweine. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: prima Fettschweine 1,95—2, englische Kreuzung 2 bis 2,45, Bauernschweine 1,80—2, alte 1,80—1,85, galizische und Kreuzungs-Fleischschweine 1,80—1,85, posensche 2,35—2,75. Fleisch- und gewöhnliche Fettschweine sind im Preise unverändert, prima Fettschweine wurden etwas billiger.

Ewald Jahnke, Gniew

Telephon Nr. 32|33

Telephon Nr. 32|33

Getreide- u. Saatenhandlung
Eigene Speichereien
Uebernehme Einlagerung von sämtlichem Getreide
Aufnahmefähig für 30000 Zentner
Klee-Reinigung
Spezialität:
Saaten-An- und Verkauf.

Liefert: Chile-Salpeter — Schwefelsaures Ammoniak — Superphosphat — Kalkstickstoff — Deutsches Kalisalz 40—42 % — Kainit
Thomasmehl — Düngekalk — Viehsalz.

Zu Bauzwecken:
T-Träger in gewünschten Längen — Ziegelsteine
Dachpfannen — Kalk — Zement — Gips
Schlemmkreide — Chamottesteine — Tonrohre
Tonschalen — Dachpappen und Dachteer
Baubeschläge

15349

Für landwirtschaftliche Kraftbetriebe
Petroleum — Benzin — Sämtliche Motor- und Maschinenöle — Autoöle — Wagenfette — Schmiede- und Heizkohle — Holz — Stabeisen und Eisenkurzwaren — Eigene Grütz- u. Schrotmühle — Eigene Benzinstation.

Młynarski über die internationale Bank.

Die Stellung Polens.

Der frühere Vizepräses der Bank Polski, Dr. Feliks Młynarski, erteilte einem Vertreter der Agentur „Preß“ ein Interview, in welchem sich Dr. Młynarski über die Bedeutung der internationalen Bank für die Welt und für Polen äußerte. Folgende Fragen und Antworten wurden vorgebracht:

Weicht das neue Statutenprojekt der internationalen Bank von dem ersten Projekt ab, eventuell in welchem Umfange? Ist diese Änderung für die Interessen Polens dienlich?

„Der Unterschied zwischen dem früheren und dem jetzigen Projekt ist ungeheuer und man kann sagen, daß er günstig ist. Das frühere Projekt hätte, wenn es verwirklicht worden wäre, dazu beigetragen, daß irgend eine Nebenbank entstanden wäre, die niemand kontrolliert hätte und die vor niemandem verantwortlich gewesen wäre. Deshalb sind in der Auslandspresse Befürchtungen aufgetaucht, daß irgend eine geheime Liga entstehen würde, auf welche einige Regierungen oder internationales Kapital Einfluß gehabt hätten und für politische Kulissentätigkeit hätten verwendet werden können.“

Worauf beruht also die tatsächliche Änderung, welche man in Baden-Baden vorgenommen hat?

„Das Statut, welches in Baden-Baden ausgearbeitet wurde, stützt sich vollkommen auf grundlegende Zusammenarbeit der Emissionsbanken und auf vollkommene Kontrolle der kommenden Institution durch die Geldbanken.

Um diese Kontrolle zu ermöglichen, hat man von Grund auf die Rechte des Rats der Bank zu Gunsten der Hauptversammlung beschnitten. Diese Hauptversammlung setzt sich aus Vertretern derjenigen Emissionsbanken zusammen, welche am Auslandskapital der Bank beteiligt sein und im Namen der Aktionäre handeln werden. Zur Kompetenz der Hauptversammlung wird die Erteilung des Absolutoriums für den Vorstand gehören, sowohl was die Tätigkeit als auch die Bilanz anbetrifft, was nicht im ursprünglichen Projekt vorgesehen war. Dadurch, daß die Emissionsbanken das Recht der Entlastung erhalten, gewinnen sie auch eine Kontrolle über die Politik und die Tätigkeit der internationalen Bank.“

Wurde die Überlegenheit der großen Staaten in der neuen Bank vollständig abgeschafft?

„Das Statut sieht vor, daß die privilegierten Staaten England, Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, U. S. A. und Japan am Grundkapital mit 56 Prozent zu gleichen Teilen, oder 8 Prozent im einzelnen beteiligt sein werden. Den nicht privilegierten Staaten fällt eine Beteiligung von 44 Prozent zu. Es entfällt also auf jeden dieser Staaten höchstens 4 Prozent. Bei vollkommener Durchführung dieses Planes der Subskription stützt sich die internationale Bank auf die Mitarbeit von wenigstens 80 Staaten, von denen im besten Falle 16 Staaten unmittelbar beteiligt sein werden. Das kann sich jedoch noch schlimmer gestalten, da es keine Klausel gibt, welche die Einberufung von 2 Vertretern eines Staates in den Rat nicht gestattet.

Man muß also unterstreichen — so sagt Dr. Młynarski weiter — daß eine Kooptierung von Vertretern nichtprivilegierter Staaten in den Rat der Bank bis zum Ende des zweiten Operationsjahres erfolgen kann, während die Bank bei 56prozentiger Kapitalssubskription ihre Tätigkeit aufnehmen kann bzw. ausschließlich mit Hilfe von 7 Gründerstaaten.“

Also ist eine Beteiligung Polens im Rat der Bank nicht so leicht?

„Hier und da hat man Hoffnung — erklärt Dr. Młynarski —, daß die Bank Polski in den nächsten Wochen zur Teilnahme am Rat der internationalen Bank aufgefordert werden müsse. Das beruht aber auf Unkenntnis des Rechtszustandes und auf Verkennung der tatsächlichen Absichten auf seiten der Staaten. Jeder der nichtprivilegierten Staaten, also auch Polen, stellt dem Rat der internationalen Banken 4 Kandidaten zur Verfügung, von denen der Rat einen Kandidaten nehmen kann, aber nicht muß.

Diese Listen werden den Vertretern der Emissionsbanken vorgelegt. Auf jeden Fall muß Polen jedoch früher oder später zur Teilnahme am Rat der internationalen Bank aufgefordert werden. Ich glaube nicht, daß das Land nicht im Rat bei der ersten Durchführung des Kooptierungsrechtes vertreten sein wird. Es besteht jedoch die Notwendigkeit, daß die maßgebenden polnischen Stellen sich ernsthaft mit der Angelegenheit beschäftigen und das notwendige Verantwortungsgefühl aufbringen, um die organische Verbindung mit der kommenden internationalen Bank zu festigen.“

Hat die polnische Delegation auf der Haager Konferenz bezüglich der Berechtigung des ersten Bankstatuts irgend eine Aktion unternommen?

„Die polnische Delegation, welcher ich auch angehört habe, beschäftigte sich sehr lebhaft mit dieser Angelegenheit, sie hat eine Kritik herausgebracht und Bedingungen aufgestellt, welche Herrn Zaleski und die Mitglieder der Delegation zu einer Tätigkeit auf breiterer Grundlage berechtigt haben. Hauptziel dieser Aktion war außer einer Sicherung eines Platzes für Polen im Rat der Bank eine Änderung des Projektes so auf die Weise, daß die kommende Bank wenigstens unter Kontrolle der Emissionsbanken stände, wenn es nicht gelungen wäre, sie mit dem Völkerbund zu verbinden.

Der letzte Wunsch ist nicht ausgeführt worden. Das Organisationskomitee hat aber unsere zweite Forderung, die internationale Bank unter Kontrolle der Emissionsbank zu bringen, verwirklicht.“

Über welches Kapital wird dieser internationale Koloß verfügen?

„Nach Subskription des gesamten Grundkapitals in Höhe von 500 Millionen Schweizer Franken und nach Einzahlung der französischen und deutschen Depositen wird die Gesamtheit der eigenen Mittel 400 Millionen Dollar nicht übersteigen.

Wenn die Emissionsbanken ungefähr 20 Prozent ihrer Devisenreserven investieren würden, so könnten in den ersten zwei oder drei Jahren bei wachsender Popularität der Bank die Summen des Eigen- und des fremden Kapitals, die der Bank zur Verfügung stehen, die Quote von 800 Millionen Dollar erreichen. Die finanzielle Macht der internationalen Bank wird sich jedoch hauptsächlich auf den wachsenden politisch-finanziellen Einfluß der Autoritäten, die Beachtung, den Konnex und die Einflüsse bei der Verteilung der Kapitalien durch die Kreditbanken auf den Hauptgeldmärkten stützen.

Außerdem wird die Macht der Bank bei einer auf 12 Prozent begrenzten Dividende auf dem dauernden und unbegrenzten Ausbau der Reservefonds beruhen.

Auf diese Weise kann die kommende internationale Bank eine Rolle spielen, wie man es in der Geschichte einer finanziellen Großmacht, die Einfluß auf die größten Banken der Welt hatte, noch nicht erlebt hat.

Die Emissionsbanken, also auch unsere Emissionsbank — so schließt Dr. Młynarski seine interessanten Ausführungen — werden im Falle tatsächlichen Bedarfs aus der Kredithilfe der kommenden großen finanziellen Institution der Nachkriegswelt, welche ihr finanzielles Leben auf den immer gesünder werdenden Grundlagen gemeinsamer Zusammenarbeit organisiert, Nutzen ziehen.“

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Andreas Grönke
Grudziądz, ul. Stara (Altestr.) 9
Spezialgeschäft
für Gebrauchs-, Luxus-, Reise- und Sport-
Schuhwaren
Große Auswahl
15307
in Filz- und Gummi-Schuhen.

Billig und gut
kaufen Sie in meinem
Spezial-Geschäft
Leinen, Wäschestoffe, Inletts, Tischtücher, Handtücher
Taschentücher, Stickereien, Klöppelspitzen u. s. w.
A. Straszkiewicz
Mickiewicza (Pohlmannstraße) 4.
15310

Als Weihnachtsgeschenk für Damen
empfehle hochmoderne **Damenkleider,**
reine Wolle, zu sehr billigen Preisen
sowie **Sealmäntel, Besatzfelle, Sweater, Pelzmützen**
Hüte schon zu **6.—, 8.—, 10.—, 12.—** zł
solange der Vorrat reicht. 15304
Salon mód Z. Lubomska
Grudziądz, Rynek 21.

Habe jede Woche einen Waggon gute
hochtragende Kühe
abzugeben oder gegen Schlachtvieh zu vertauschen.
Leonhard Dombrowski, Grudziądz
ulica Stara 10, Telefon 787. 15741

„Deutsche Rundschau“
Größte Deutsche Tageszeitung in Polen.
Am meisten verbreitet in Pommerellen und im Netzegau.
Das Blatt wird in allen deutschen Familien gelesen. Infolgedessen finden
Anzeigen und Reklamen
in der Deutschen Rundschau auch überall
stets größte Beachtung. 15331
Anzeigen-Annahme, sachmännische Beratung und Kostenanschläge durch die Hauptvertriebsstelle
Arnold Kriedte :: Grudziądz
Mickiewicza 3. Telefon 85.

Dauerwellen
moder. Damenhaarschn.
Ondulation,
Kopf- u. Gesichtsmassi.,
Kopfwäsche, Maniküre,
Damen- u. Herrenfris.
A. Orlikowski,
Ogrodowa 3,
am Fischmarkt. 14778

Weihnachtsbäume
sind eingetroffen 15277
Groblowa 19.

Gold- u. Silbermünzen
auch **Bernstein** kauft
14892 **Paul Wodzak,**
Uhrmacher. Toruńska 5.

Phot. Apparat 9×12 m. a.
Zubehör billig z. verk.
Sienkiewicza 28 p. lks.

Eine gute **Singer-Ringschiffch.-Masch.**
f. Dam. steht z. verk. Daselbst Logis u. Schlafst.
C. Brotzki, Grudziądz,
Mickiewicza 19. Hof.

Frühbeetfenster
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas,**
Glaserkitt u. **Glaserdiamanten** liefert
13933 **A. Heyer, Grudziądz,**
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Deutsche Bühne Grudziądz E. V.
Sonntag, den 15. Dezember 1929
abends 7 Uhr im Gemeindehause
„Weekend im Paradies“
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Regie: Wilhelm Schulz.
Eintrittskarten im Geschäftszimmer
Mickiewicza 15. 14941 Telefon 35.

EinGeschenk
findet jeder in meiner großen
Weihnachts-Ausstellung
von Seifen, Parfümerien, Toilettearlikel in Ia Packung
Manicure in einfacher und eleganter Ausstattung
Rasier-Apparate und Spiegel, Streichriemen.
Oskar Abromeit, Aesculap-Drogerie
Unterthornerstr. 13.
Ich bitte um gefl. Beachtung meiner 3 Schaufenster.

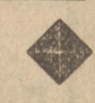
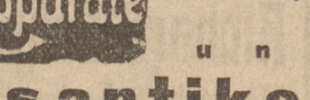
Carl Domke, Grudziądz
Telefon Nr. 22 15315 Marsz. Focha 7-9
Wagen- und Karosseriefabrik
Größtes Lager fertiger
Kutschwagen
Anfertigung jed. Art von
Karosserien
Limousinen, Landauletts, Sport- und Lieferwagen, Omnibusse, abnehmbare Aufsätze
Reparatur-Werkstätte
Ausführung sämtl. Motorreparat.
Overland — Whippet ∴ Willys Knight — Manchester
Benzin :: Garagen :: Oel
Goodyear Bereifungen-Dunlop ∴ Ersatz- und Zubehörteile

Deutsche Bühne Grudziądz e. V.
Mittwoch, den 18. Dezember 1929,
abends 8 Uhr:
Einmaliges Gastspiel
der
Deutschen Bühne Bydgoszcz T. z.
Das berühmte englische Schützengrabenstück, von dem die Welt spricht, und das die Theater der Welt spielen
Die andere Seite
Drama in 3 Akten von R. C. Sherriff.
Deutsch von Hans Reisiger.
Eintrittskarten im Geschäftszimmer,
Mickiewicza 15. Telefon 35. 13584

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle
täglich frisch gerösteten Kaffee
ff. Marzipan, Konfituren, Schokoladen, Thorner Pfefferkuchen, Nüsse, sämtliche Backartikel z. Kuchen, sowie Oetkersche Speisen u. alle Kolonialw. in bekannt. Güte 15030
L. Goga, Grudziądz, ul. 3 Maja 25.

J. Bayer, Dragasz
Moderne Herrenschneiderei
Beste Verarbeitung. 12948 Solide Preise.

Konfitürenfabrik „Glokona“
Tel. 607 Grudziądz, ul. Pańska 25
empfiehlt in auserwählter und bekannter Güte
Sämtliche Weihnachts-Marzipane und Konfituren 15312
Spezialität **Baumkuchen-Spitzen**

Photogr.-Apparate

und
Bedarfsartikel

in der grössten Auswahl empfiehlt
Oskar Abromeit, Aesculap-Drogerie
ul. Toruńska 13 15323
Ich bitte um gefl. Beachtung meines 2. Schaufensters
Unterricht und Preisliste gratis!!

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 14. Dez. 29. (3. Advent).

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht. — Nachm. 4 Uhr Festfeier d. Sternbundes. Dienstag, nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde. Abds. 1/2 8 Uhr Bibelstde. — Freitag, abds. 1/2 8 Uhr: Gesangstunde. Sonnabend abds. 7 Uhr Posaunenstunde. — Dienstag, abds. 6 Uhr: Andacht in Klodtken. — Abends 1/2 8 Uhr Andacht in Treul. — Mittwoch, nachm. 4 Uhr Andacht in Weburg.

Nitzwalde. Vorm. 10 Gottesdienst.

Klodtken. Nchm. 2 Uhr Gottesdienst.

Mockrau. Donnerstag, nachm. 1/2 6 Uhr Advents-Andacht.

Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Nachm. 2 Uhr: Jungmädchenversammlung Nachm. 5 Uhr Jungmännerversammlung. Mittwoch, nachm. 5 Uhr Advents-Andacht.

Bursztynowo (Fürstenau). Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Gruppe. Vormitt. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Versammlung der jg. Mädchen, Dienstag, nchm 2 1/2 Uhr Bibelstunde.

Schwenten. Freitag, nachm. 4 Uhr: Advents-Andacht.

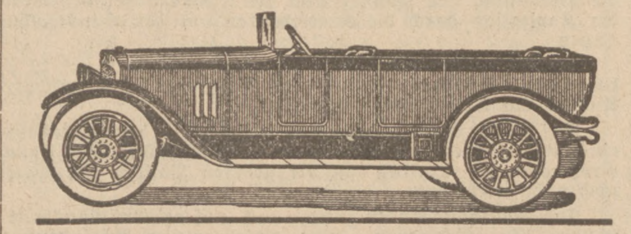
Schwetz.
Anzeigen jeder Art
wie Geschäfts- und Familienanzeigen, Käufe, Verkäufe und Stellengesuche, gehören in die
„Deutsche Rundschau“
Anzeigen nimmt zu **Originalpreisen** für **Swiecie n/W. und Umgegend** entgegen die Vertriebsstelle der „Deutschen Rundschau“:
Annoncen-Expedition E. Caspari
Swiecie n/W., Kopernika 9. 12811

Grudziądzki Skład Automobili

B. Mroczyński

Grudziądz

Groblowa 3 Telefon 609



Autorisierter Vertreter der Ford-Motor-Company A. S.

Zubehörteile

für Wagen aller Systeme

Vulkanisier-Anstalt

Benzinstation

Reparaturen werden unter fachmännischer Leitung in eigenen Werkstätt ensorgfältig, pünktlich und preiswert ausgeführt.

Vulkanisieren von Autodecken

15308

Arnold Kriedte

Grudziądz - Mickiewicza 3 - Tel. 85

bietet in nachstehenden Abteilungen geeignete und preiswerte Weihnachtsgeschenke

Buchhandlung
Alle bedeutenden Neuerscheinungen sind vorrätig. Das gute billige Buch ist in mehr als 1000 Bänden am Lager. Meinen diesjährigen Weihnachtskatalog mit kurzen literarischen Kritiken bitte ich zu verlangen.

Kunsthandlung
Gerahmte und ungerahmte Bilder. Neu! Farbige Radierungen von Graudenz

Musikalien
Alle neuen Schlager-Alben. Edition Schott; jede Nummer 1.— zł, mehrere Tausend Nummern vorrätig. Musik für Alle; jedes Heft 2.25 zł. Kataloge bitte zu verlangen

Briefpapiere, Briefkarten, Briefblöcke
in moderner und eleganter Ausstattung

Lederwaren
Aktenmappen, Schreibmappen, Amateur-Alben, Postkarten-Alben Tagebücher, Poesies, Tornister, Schultaschen

Schreibzeuge, Oel-, Aquarell-, Stoff-Malkästen

Füllfederhalter
in moderner farbig. Ausstattung u. in den verschiedensten Systemen

Gesellschafts-, Beschäftigungs- u. Puppen-Spiele

Spielkarten für Skat, Whist, Patience und Bridge

Geschmackvolle 15318

Bildereinrahmungen

Bilder :: Kunstblätter
Artikel zur Bildermalerei
Wachstuchtischdecken
Linoleumläufer, Teppiche

G. Breuning Inh. Otto Jaeschke

Telef. 345 Klasztorna 4 Gegr. 1864

15317



Günstige

Weihnachts-Einkaufs-Gelegenheit

finden Sie bei mir in

SCHUHWAREN

in sehr großer Auswahl und guter Qualität zu außergew. billigen Preisen.
Für Winterware erteile 10% Rabatt.

A. TAUKERT, Grudziądz, ulica Toruńska 8. 15313



15316

Reste bis **40%** billiger!

Damenmäntel in Rips 175.—, 125.—		**75.00** zł
Mädchenmäntel von 27.— bis		**56.00** zł
Herrenulster 95.—, 56.—		**43.00** zł
Herrenanzüge 98.—, 80.—		**48.00** zł

Trikotagen
für Frauen, Männer und Kinder zu Fabrikpreisen.

Strickwaren äußerst billig.

Gardinen von 10—15%.

Steppdecken 42.—, 30.— . . . . **25.00** zł

H. Schmechel & Söhne Akc.-Ges.

Telefon Nr. 160 Grudziądz Wybickiego 2-4

En gros Detail



Christbaum-Lichte

Christbaumschmuck

Parfüms :: Toiletteseifen

sowie sämtliche Drogen, Farben, Lacke kauft man am günstigsten in der

Drogerja pod Orlem

L. Sdm. Kańczewski

Grudziądz, ul. Toruńska 10

Telefon Nr. 673. 15314

Billige Preise! Billge Preise!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager in schönen **Spielsachen** als:
Kinder-Autos :: Kinder-Räder Schaukelpferde
Puppenwagen in wundersch. Farben Puppen, Harmonikas, Trommeln, Säbel Gewehre, Geigen, Mandolinen etc. Reichhaltige Gesellschaftsspiele, Rodelschlitten, Bälle. 14295
Ferner als passende Geschenke:

Damen-Taschen

von den einfachsten bis elegantesten Portemonnaies :: Aktenmappen Reisekoffer, Schirme und Stöcke.
Für Spielschulen u. Vereine besonders billige Preise!

B. Pellowski & Sohn

3 Maja 41 :: Ecke Klosterstraße
Erbitte rechtzeitigen Einkauf!

Billiger Weihnachtsverkauf

von

Schuhwaren

für **Herren, Damen** und **Kinder** in großer Auswahl und bekannt guten Qualitäten empfiehlt 15317

Fa. Franciszek Jeliński

Magazyn obuwia

Plac 23 Stycznia 27.

● Teppiche ●

vom einfachen bis zum elegantesten Handknüpfer

Läufer in herrlichen Dessins

Tisch- u. Chaiselonguedecken

Linoleumteppiche

in größter Auswahl zu billigsten Preisen. 15306

Otto Kahrau

Sienkiewicza 16 **Möbelfabrik** Sienkiewicza 16.

Feinster

Tafel-Mostrich



hergestellt aus garantiert besten in- und ausländischen Senfkörnern, frei von Surrogaten, fein gewürzt und **scharf**, offeriert in Fässern von 120 kg, 50 kg, 25 kg, 15 kg, Emaille-Eimern à 10 und 5 kg Inhalt, sowie in Gläsern verschiedener Muster und Größen.

Ein Versuch sichert mir die Kundschaft, man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke.

Grossisten erhalten Rabatt.

Richard Schwanke

Mostrich- u. Essigsprit-Fabrik

Marjanki-Swiecie

Marienhöhe-Schwetz. 15299

Telefon Nr. 15 — Firma gegr. 1877.

☞ Rührige Ortsvertreter für einige Bezirke noch frei. ☜

Empfehlenswerte Tischweine

Rote Bordeauxweine

1925 er	Chât. de Cach	die Fl. 5.00
1924 er	„ Palmier	„ „ 5.00
1922 er	„ Croizet	„ „ 7.50
1922 er	„ Chasse Spleen	„ „ 9.00

Rote Burgunderweine

1923 er	Santenay	„ „ 8.00
1926 er	„	„ „ 8.00
1921 er	Beaune, Originalfüllung	„ „ 15.00

Weiße Bordeauxweine

Graves supérieur	„ „ 4.50
Beau Riche	„ „ 5.50
1924 er Haut Sauternes	„ „ 9.00

F. A. GAEBEL SÖHNE

Pańska Nr. 9 **GRUDZIĄDZ** Telephon Nr. 8



nicht träufelnd! Lichthalter, Lametta Wunderkerzen
Besondere Neuheiten in Baumschmuck Lamettaketten, Raureif empfiehlt
Oskar Abromeit, Aesculap-Drogerie, Unterthornerstr. 13.

Das beliebte Weihnachtsgeschenk!

ist und bleibt eine

schöne Handarbeit

die Sie stets in den modernsten Ausführungen finden bei 15305

E. Fischer nast., wł. P. Riemke

GRUDZIĄDZ ul. Mickiewicza 2.

Empfehlen unser reichhaltiges Lager in

Damen-, Herren- und Kinderschuhwaren 13039

Anerkannt gute Qual. zu **billigsten Preisen.**

Walter Reiß Erben

12 Toruńska 12.

Zum Backen!

Sämtliche Gewürze

ganz und fein gemahlen. **Pottasche, Hirschhornsalz, Sukkade, Citronenöl, Rosenwasser** empfiehlt

Oskar Abromeit, Aesculap-Drogerie Unterthornerstr. 13.

Das Urteil im Prozeß gegen den Grafen Christian.

Hirschberg, 12. Dezember. In dem Prozeß gegen den Grafen Christian Stolberg, der wegen fahrlässiger Tötung seines Vaters angeklagt war, wurde gestern nachmittag nach längerer Beratung des Gerichtshofes das Urteil verkündet. Unter atemloser Spannung und nachdem alle Anwesenden sich von ihren Plätzen erhoben hatten, verlas der Vorsitzende folgenden Urteilsspruch:

„Der Angeklagte wird wegen fahrlässiger Tötung zu neun Monaten Gefängnis sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Untersuchungshaft wird in vollem Umfange angerechnet."

Das Gericht behält sich vor, bei Rechtskräftigkeit des Urteils über die Frage der Bewährungsfrist zu entscheiden.

Verlängerung der Schankkonsense um 6 Monate.

Wie die „Agencja Wschodnia" meldet, hat der Finanzminister eine Entscheidung getroffen, wonach die bisherigen Konsense, die zum 31. Dezember d. J. gekündigt worden waren, auf weitere 6 Monate verlängert wurden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 12. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Auch in Posen sieht man Gespenster.

Wie die „Gazeta Zachodnia" zu melden weiß, herrschte am Dienstag eine große Aufregung unter der Bevölkerung Posens. Das Gerücht, der Massenmörder von Düsseldorf sei in der Stadt und durchtobe die Straßen Posens in einem roten Auto, veranlaßte die Redaktion des genannten Blattes, einen Sonderkorrespondenten an den „Tatort" zu entsenden. Der Tatort war zunächst nur durch eine ungeheure Menschenmenge kenntlich und befand sich in der Nähe des Bazar auf dem Alten Markt. Dort erschien von Zeit zu Zeit in rasendem Tempo ein „blut(!)rot" gestrichenes Auto, das auf die Vorschriften der Polizei wie auf die Strafandrohungen der Gesetze ebenso wenig Rücksicht nahm wie der Massenmörder von Düsseldorf, nur mit dem Unterschied, daß das Auto keine Opfer forderte. Es fuhr nämlich mit unerhörter Geschwindigkeit und im wüsten Zick-Zack-Kurs von einer Straßenseite auf die andere, benutzte streckenweise den Bürgersteig und war mit einem Wort der Schrecken der Passanten, die keinen anderen Vergleich für das Ungeheuer hatten als den, es müsse sich hier um den Massenmörder von Düsseldorf handeln.

Der von dem polnischen Blatt entsandte Sonderberichterstatter stellte nun fest, daß das Auto die Nr. 774 und das Registrierzeichen W (Warschau) trug. Gesteuert wurde es von einem — Polizeiaspiranten, so unglaublich es klingen mag. Außerdem befanden sich in dem Auto zwei Herren, die sämtlich eine feuchtfröhliche Nacht hinter sich zu haben schienen. Nach etwa einstündigem Toben durch die Straßen der Stadt verließ das Auto Posen in der Richtung nach Schwersenz zu. Sämtliche Polizeiposten waren unterdessen benachrichtigt, das Auto aufzuhalten.

Die polnische Zeitung meldet als letzte Nachricht vom Posener Massenmörder von Düsseldorf: „19.30 Uhr das rote Auto hat Schwersenz passiert und befindet sich auf dem Wege nach Warschau."

Posen atmet auf!

§ **Verlängerung der Geschäftszeit.** Nach einer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Warschau wird in diesen Tagen eine Verordnung über die Verlängerung der Geschäftszeit vor Weihnachten erscheinen. Nach dieser Verordnung werden die Geschäfte am 18., 19., 20., 21. und 23. d. M. bis 9 Uhr abends und am Sonntag, dem 22. d. M., von 1 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein. Am Heiligen Abend müssen sämtliche Geschäfte um 6 Uhr abends geschlossen werden.

§ **Achtung, Autobesitzer!** Das Städtische Amt für Sicherheit und Ordnung macht darauf aufmerksam, daß die Besitzer von mechanischen Gefährten, deren Registrier-Ausweise am 31. 12. 1929 ablaufen, diese Ausweise zwecks Verlängerung beim Wojewodschaftsamt (Direktion der öffentlichen Arbeiten) bis zum 20. 12. d. J. einreichen müssen. Mechanische Fahrzeuge, deren Registrier-Ausweise nicht verlängert werden, dürfen nach dem 31. Dezember 1929 nicht verkehren.

§ **Der Freundinnenverein** beging im Zivilkasino seine diesjährige Adventsfeier, zu der sich die Mitglieder sowie eine große Anzahl Gäste eingefunden hatten. Der im strahlenden Kerzenlicht prangende Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die immer rührige Vorsitzende des Vereins, Frau Fabrikbesitzer Witte, begrüßte mit herzlichen Worten die Festteilnehmer. Darauf ergriff Superintendent Aßmann das Wort zu einem tief zu Herzen gehenden Vortrag, in dem auf die Bedeutung der Adventszeit hingewiesen wurde. Die Feier wurde noch verschönt durch einige vorzüglich gelungene Gesangsvorträge von Fräulein Flatau. Besonders mit dem herzigen Wiegenlied „Guten Abend, gute Nacht" von Brahms erntete die Sängerin reichen, wohlverdienten Beifall. Desgleichen wurden die von Fräulein Buchholz mit gutem Einfühlungsvermögen und ausgezeichneter Technik zum Besten gegebenen Klaviervorträge recht beifallsfreudig aufgenommen. Mit dem gemeinsamen Gesange des schönen Adventsliedes „Wie soll ich dich empfangen" und des Weihnachtsliedes „Stille Nacht" schloß die erhebende Feier.

§ **Der Kanarienvogel-Züchterverein** veranstaltete kürzlich eine Prämiierung der Kanarienvögel seiner Mitglieder. Als Preisrichter fungierte Herr Breck aus Danzig. In der Selbstzuchtklasse erhielt Herr Jezierski den ersten Preis (gr. goldene Medaille), den zweiten Preis Herr H. Nowacki (kl. goldene Medaille) und den dritten Preis Herr Ciesinski. In der allgemeinen Klasse erhielt den 1. Preis Herr Urbanski (gr. goldene Medaille), den zweiten Preis Herr Daron (kl. goldene Medaille).

= **Auf dem Nachhausewege bestohlen** wurde gestern abend die Tochter des hiesigen Fleischermeisters A. Frohwerk, Viktoriastraße wohnhaft. Als nach Geschäftsschluß die Genannte mit der Aktentasche, in der sich 250 Złoty befanden, von der Bahnhofstraße in die Viktoriastraße einbog, wurde ihr plötzlich die Tasche von einem jungen Manne aus der Hand gerissen. Der Täter eilte mit seiner Beute die Brückentreppen hinunter und schlug den Braheweg ein. Trotz eingeleiteter Verfolgung konnte der Dieb in der an dem Braheufer herrschenden Dunkelheit entkommen.

§ **Untermieter zahlen keine Wohnungssteuer.** Nach dem Gesetz vom 17. Dezember 1921 wird die Wohnungssteuer von demjenigen Mieter entrichtet, der die Wohnung tatsächlich innehat. Daraus folgt, daß ein Untermieter, der in der Wohnung eines Hauptmieters wohnt, diese Steuer nicht zu zahlen braucht. Auch der Oberste Verwaltungsgerichtshof entschied, daß die Wohnungssteuer vom Hauptmieter zu entrichten ist.

§ **Die Oberförsterei Bartelsee** verkauft am Montag, dem 16. Dezember, um 9½ Uhr vormittags im Restaurant R. Behnke in Hopfengarten (Bahnstation Brzoza) einen größeren Posten Brennholz aus allen Förstereien und eine kleinere Menge Bauholz. Das Holz kann in bar wie auch in Raten bezahlt werden. Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Beginn des Verkaufs bekanntgegeben.

§ **Eine unerhörte Roheit** ließ sich gestern Mittag eine Frauensperson zu schulden kommen. Vor einem Kaffeegeschäft in der oberen Danzigerstraße stand ein junges Mädchen und betrachtete die Schaufensterauslagen. Da trat eine ältere Frau an sie heran und versetzte ihr von hinten einen derartig heftigen Stoß in den Rücken, daß das Mädchen mit voller Wucht mit dem Kopfe gegen die Schaufensterscheibe schlug, wodurch letztere vollständig in Trümmer ging. Das junge Mädchen hat glücklicherweise keine nennenswerten Verletzungen davongetragen; ihre Kleidung wurde jedoch arg beschädigt, besonders der Mantel war fast völlig zerfetzt. Die heimtückische Attentäterin verschwand schleunigst unter der sich ansammelnden Menge, jedoch soll sie erkannt worden sein und dürfte ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

= **Vor der Strafkammer** hatte sich wegen Wechselfälschung der in Walczyń, Kreis Zempelburg, wohnhafte Kołodziejczak zu verantworten. Im Monat Oktober d. J. erschien der Angeklagte bei der hiesigen Firma August Florek, kaufte verschiedene Lederwaren für 100 Złoty und beglich die Zahlung mit einem gefälschten Wechsel. Hierfür wurde er mit drei Wochen Gefängnis bestraft.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im Städtischen Amt für Sicherheit und Ordnung befindet sich eine gefundene Geldbörse mit Inhalt, deren Besitzer sich im genannten Amt, Burgstraße (Grodzka) 32, Zimmer 6, melden kann.

§ **Ein Taschendieb** entwendete dem Schlosserstraße Nr. 2 wohnhaften Julian Konwiński auf dem gestrigen Wochenmarkt die Brieftasche mit 100 Złoty.

§ **Wieder ein Fahrraddiebstahl.** Dem Beamten Theodor Karwecki wurde sein 200 Złoty Wert besitzendes Fahrrad gestohlen, das er vor dem Akzisenamt hatte stehen lassen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

§ **Einbrecher** entwendeten der Frau Franziska Perlik vom Boden des Hauses Victoriastraße 16, Garderobe im Werte von mehreren 100 Złoty.

§ **In der Klarissenkirche bestohlen** wurde während des Gebetes die Nakelerstraße 59 wohnhafte Katharina Budka. Man entwendete ihr eine Handtasche mit 170 Złoty und einen Scheck, der auf 100 Złoty lautete.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Fälschung eines Waschmittels, eine wegen Vergewaltigung, eine wegen Bettelns, eine wegen Trunkenheit und zwölf Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

Vereine, Veranstaltungen ic.

Heute, Donnerstag, abends um 8 Uhr. veranstaltet der junge und begabte Pianist Karol Kulecki in der Aula des Gimnazjum Kopernika (Plac Kochanowskiego) sein erstes **Rezital-Konzert** mit einem gut zusammengestellten Programm. Karten zu 1—3 Złoty sind im Vorverkauf in der Buch- und Musikalienhandlung von Jan Idzikowski, Gdańska 16/17, und an der Abendkasse zu haben. Konzertflügel Blüthner v. Fa. Sommerfeld. (15362

Kreislehrerverein Bromberg - Land. Generalversammlung am 15. Dezember, vorm. 11 Uhr, im Vereinslokal. (15369

Deutsche Bühne — Kulturfilmstelle. Sonnabend und Sonntag abend der volksbildende Ufa-Film „Mein Leopold". (S. auch Einladungen und Bühnenanzeige.) (15328



Vortrag. Am Sonntag, dem 15. d. M., nachm. 12½ Uhr, wird der in weiten Kreisen bekannte und sehr geschätzte prakt. Arzt und Chirurg Dr. Dziembowski im Kino Kristal einen Vortrag über die „Schwindsucht" halten. Außerdem wird ein Film laufen, der die „Bekämpfung der Tuberkulose" darstellt. Eintr. frei. (15366

* * *

* **Posen** (Poznań), 12. Dezember. Freitod aus Furcht vor Strafe. Auf dem Bahngleis Posen—Bentschen wurde die Leiche des Briefträgers Karl Jankowiak gefunden, der Amtsgelder unterschlagen und aus Furcht vor Strafe sich unter den Schnellzug geworfen hatte. — In der Posener Vorstadt Lazarus sind in letzter Zeit in verschiedenen Betrieben größere Diebstähle festgestellt worden, u. a. ist in einer Fabrik ein ganzer Elektromotor geraubt worden. Der Posener Polizei ist es nun gelungen, eine achtköpfige Einbrecherbande festzunehmen, die planmäßig Betriebe plünderte. — Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Streichholzfabrik von Stabrowski in der ul. Wenecjańska. Die 32jährige Arbeiterin Kazimiera Waligóra, ul. Strzelecka 26 (fr. Schützenstraße) erlitt, angeblich aus Unvorsichtigkeit beim Sortieren und Packen, so schwere Brandwunden, daß sie im Krankenhause nach einigen Stunden ihren Verletzungen erlag.

* **Ostrowo**, 12. Dezember. Festnahme eines Brandstifters. Der hiesigen Polizei gelang es, einen gewissen Piotr Hoinski aus Rostkow zu verhaften, der aus Rache gegen seine Frau die Scheune in Brand gesteckt hatte. — Sonnabend mittag ist unter starker polizeilicher Eskorte der siebenfache Mörder Czesław Konieczny in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Polizeigebäude angesammelt, um den Mörder während des Transportes zu sehen. — Auf dem Gute Mącznik ist ein Strohschober, der einen Wert von 1500 Złoty besaß, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist durch einen Hofarbeiter entstanden, der leichtsinnig ein Streichholz beim Anbrennen einer Zigarette wegwarf.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stallupönen**, 10. Dezember. Ein Altsitzer von einem litauischen Grenzposten erschossen. Am Sonntag vormittag wurde etwa 20 Meter von der Grenze entfernt bei Ackmonienen, Kreis Stallupönen, auf litauischer Seite die Leiche eines deutschen Zivilisten gefunden. Der Tod war durch Erschießen eingetreten. Es stellte sich heraus, daß es sich bei dem Toten um den etwa 70 Jahre alten Altsitzer Warnat aus Ackmonienen handelt, der von einem litauischen Grenzposten erschossen worden ist. Der Posten gibt an, daß W. über die grüne Grenze gegangen und trotz wiederholten Anrufs nicht stehen geblieben sei. Es soll dann ein Kampf zwischen beiden stattgefunden haben. Der Grenzsoldat ist an den Händen und im Gesicht verletzt; er will diese Verletzung bei dem Kampf davongetragen haben. Warnat soll dann geflüchtet sein, worauf der Soldat neun Schüsse auf ihn abgab. Durch den letzten Schuß wurde der Flüchtling in die Brust getroffen. Wieweit diese Angaben des Grenzsoldaten richtig sind, wird die Untersuchung ergeben.

* **Insterburg**, 10. Dezember. Eine Liebestragödie mit tödlichem Ausgang. Am 7. Dezember erschoß ein Besitzersohn in der Nähe von Insterburg seine Geliebte und versuchte dann, sich selbst das Leben zu nehmen. Das Liebespaar befand sich auf einem hohen Ufer der Angerapp. Hier zog der Besitzersohn den Revolver und gab auf seine Geliebte zwei Schüsse ab, die den sofortigen Tod herbeiführten. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und versuchte sich in das Herz zu schießen, verletzte sich jedoch nur leicht. Um seinen Tod herbeizuführen, stürzte er sich zum Fluß hinab, um sich zu ertränken. Das Wasser schien ihn zur Besinnung kommen zu lassen. Er rief um Hilfe. Einige Spaziergänger, die in der Nähe weilten, retteten ihn und brachten den jungen Mann ins Krankenhaus.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 12. Dezember.

Krakau + —, Zawichost + 0,95, Warschau + 1,22, Plock + 0,83, Thorn + 0,80, Fordon + 0,80, Culm + 0,70, Graudenz + 0,91, Kurzebrak + 1,09, Pickel — 0,30, Dirschau — 0,12, Einlage + 2,24, Schiewenhorst + 2,44.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 282



In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Dem Kind wird dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleiben. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis: zł. 1.50



Bei Regen, Wind und Schnee

NIVEA-CREME

Wind und Wetter, Kälte und Feuchtigkeit entziehen Ihrer Haut ständig lebenswichtige Stoffe und begünstigen dadurch vorzeitige Faltenbildung. Ihre Haut braucht aber frische Luft, da schützt Nivea-Creme sie vor den ungünstigen Einflüssen der Witterung. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie bewahrt die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und beugt der Bildung von Runzeln und Falten vor. Bewahren Sie sich jugendliches Aussehen bis ins hohe Alter durch die geringe Mühe, Nivea-Creme täglich anzuwenden.

Dosen zu gr. 40 u. 75, zł. 1.40 u. 2.60 | Tuben aus reinem Zinn zu zł. 1.35 u. 2.25

PEBECO, sp. z o. odp. Kattowitz

Am 9. d. Mts., 10 Uhr vormittags, verstarb nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der pensionierte Schuldiener

Julius Paul

im Alter von 78 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Wilhelmine Paul.

Bydgoszcz, den 12. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 6787

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes bringe ich hierdurch Allen, besonders Herrn Pfarrer Wurmbach für die lieben, tröstenden Worte, den Berufskollegen und dem Gesangverein „Gutenberg" meinen

herzlichsten Dank.

Agnes Firch.

Bromberg, am 12. Dezember 1929. 15364

Erteile Unterricht i. Ondulieren, a. abds., Gamma 7, 1 Tr. lks. 6891

Töpferarbeiten werden saub. u. billig ausgeführt. J. Rodawski, Chrobrego 13, 3 Tr. 6717



148. Zuchtvieh-Auktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V. am Montag, dem 13. Januar 1930, vorm. 10 Uhr, u. Dienstag, dem 14. Januar 1930, vorm. 9 Uhr, in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I.

Auftrieb: 505 Tiere und zwar:

95 sprungfähige Bullen
210 hochtragende Kühe
200 hochtragende Färsen.

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. 15174

Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50%, wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. – Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung u. Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 14. Dezember 1929, um 10 Uhr vorm., werden **Neuer Markt Nr. 1,** im Hofe, meistbietend bei sofortiger Barzahlung nachstehend aufgeführte Gegenstände verkauft:

Nähmaschinen, Sofas, Waschtische, Spinde, Vertikos, Korbmöbel, 1 Elektrolux-Apparat, 4 Arbeitswagen, 13 Paar Schäfte, 7 m Stoff für Herrenanzug, 9 Fl. Fruchtwein, 1 engl. Stutzer, größ. Posten Damen-, Herrenmäntel und viele andere kleine Sachen.

Obengenannte Gegenstände können eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 11. Dezember 1929.

15346 **Magistrat, Oddział Egzekucyjny.**

Gräfliche Forstverwaltung Gartowice verkauft am **Sonnabend, den 14. Dezember, vorm. 10 Uhr,** im Lokal Niedzielski, **Gruppa**

Brennholz

nach Vorrat, Kloben- und Knüppelständer und Koppelpfähle aus dem Schutzbezirk Mniszek gegen Barzahlung. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. 15050

Die Forstverwaltung.

Privat Limousine 5-Sitzer

neuer durchzugskräftiger Amerikaner für

Tourenfahrten zu verleihen. 14835

Bestellungen Telefon 1397.

Ziegelsteine

Vom 12. bis 27. d. M. verkaufe gegen bar (größere Abschlüsse nach Vereinbarung) meine **Ziegelsteine I. Kl. und Drainröhren** in Partien von 5000 Stück aufwärts

bedeutend unter Tagespreisen

ab Ziegelei, frei Bahn oder Kahn

Dampfziegelei Przyłubie pol. Solec Kuj. früher: Weichselhof. 6779

Buchhalter

bilanzsicher, übernimmt **Jahresbilanzen, monatliche und laufende Aufarbeitung d. Buchführungen.** Gefl. Off. u. O. 6733 a. d. Geschst. d. Z.

Detektiv und Auskunfts-Büro

Leitung Polizeikommissar a. D. **Bydg.,** Pomorska 67. 1866

Gut u. flott arbeitende **Schneiderin empfiehlt** sich auß. d. Hause. Off. u. Z. 6744 a. d. Geschst. d. Z.

Damenhüte zu 4,50 und **Kurzwaren** empfiehlt billig 6788 **Dworcowa 83.**

Baumlichte
Christbaumschmuck
Toiletteseifen
Parfüms
Mundwasser
Kristallgarnituren
Manikūren
und alle übrigen Toiletteartikel

empfiehlt in größter Auswahl

Ernst Mix, Seifenfabrik

Bydgoszcz. 15159

Nie wieder so billig

Total-Ausverkauf wegen Liquidation

Mercedes

2 Mostowa 2

Pelzmützen für Damen u. Herren. **Neu- und Umarbeitung** derselben. 15336 **Geschw. Brähmer,** Śniadeckich 48.

Umzüge

m. Verdeckmöbelwag. auch nach außerhalb, **Möbelfuhren, Lohnfuhrwerk** führt mit starken Arbeitspferden aus **Otto Domnick,** Tel. 1619, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7. 6595

Achtung!

Billig für die Feiertage! Versende diesj. unter Garantie naturreinen **Bienenhonig,** emballage- u. portofrei b. am Orte 3. besten Zufriedenheit 3 kg 11.50 zł, 5 kg 17.50 zł, 10 kg 32 zł für die Feiertage bitte sofort zu bestellen. **J. Kwaitel, Podwołoczyska** (Małop.). 15361

Teures Andenken,

Damenuhr m. Lederarmband und Monogramm „M.R." auf dem Wege ul. Dworcowa–Gdańska–Jagiellońska **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben. **Makowiecki,** ul. Dworcowa 18b. 6789

Heirat

Besitzertochter, 35 J. alt, 5000 Zł. Vermögen, wünscht in Landwirtschaft oder Gesch. **Einheirat.** Witwer nicht ausgeschl. Off. zu richt. an **Olejniczak, Szubin,** Keynska 9. 6784

Geldmarkt

Geld, kl. Beträge, geg. Pfand zu vergeben durch **„Obrona"** Bydg., Jagiellońska 59. 15246

Offene Stellen

Gebildeter alleiniger, energischer

Beamter

zum 1. 1. 30 gesucht. Kenntnis der polnisch. Sprache in Wort und Schrift erforderlich. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter **B. 15239** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche z. 1. IV. 1930, tüchtigen evangelischen

Schmiedemeist.

m. eig. Handwerkszeug, u. ein. Burschen. Kirche u. Schule am Ort. Angebot. erbittet **Gräfliche Gutsverwaltung Krokowa,** pow. Morski. 15337

Obermelker

verheir., mögl. eigene Leute, mit nur guten, langjähr. Zeugnissen für 30 Kühe u. 25 Jungvieh p. 1. 4. 30 gesucht. **Gutsbesitzer Brück, M. Walichnowy, pow. Gniew,** 15235 **Bahnstation Pelplin.**

Erstklassige

Tisch- u. Schrank- Grammophone

Neueste Platten

mit deutschem Text in großer Auswahl

„Musica"

Dworcowa 90 a. d. Gammstrasse 15368

Buchhalter

selbständig, bilanzsicher, der die Kontrolle über das Büro eines größeren Handelsunternehmens übernimmt, von sofort **gesucht.** Polnische Sprache erwünscht. Offerten unter **K. 6792** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schäfer

gesucht zum 1. 4. 30 **mit eigenen Leuten** zu 400 Mutterschafen. Offerten unt. **A. 15343** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

1. Beamter

evgl., unverh., auch der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit schwerem Boden, bes. Zuckerrübenbau vertraut, zum 1. 4. gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an 15221 **Gutsbel. Feldt, Nowroz,** p. Ostaszewo, pow. Toruń.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft von sofort eine tüchtige, ehrliche, evangelische

Verkäuferin

Polnische Sprache erforderl. Gehaltsanspr. bei freier Station und Zeugnisabschr. erbittet **C. Stoyke, Jabłonowo,** pow. Brodnica. 15334

Tischler Bildhauer Polierlehrling

für erstklassige Arbeiten **sofort gesucht.** 15363 **Herbert Matthes,** Möbelfabrik, ul. Garbary 20.

Für größeres Gut Pommerellens wird ab 1. April 1930 gesucht:

1 Melker

mit eigenen Leuten zu 60-70 Kühen u. Aufzucht

1 Gespannvogt

mit Scharwerkern,

1 Stellmacher

mit eigenem Handwerkszeug. Lehrling kann gehalten werden. Evgl. Schule u. Kirche am Ort. Offerten mit Zeugnisabschriften unter **W. 15242** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Einen ledigen

Kuhfütterer und Melker

zu 12–15 Milchkühen u. Jungvieh sucht zum 1. Januar 1930 15020 **E. Koernig, Kołaczkowo** Bahnstation.

Eine Stütze

für Büfett u. Haushalt, poln. u. deutsch sprech., kann sofort eintreten. **Kleinert, Schweizerhaus, Wrocławska 5.** 6774

Kindergärtnerin

von gleich oder 1. 1. 30 für einen 7 jähr. Knab. gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Vorstellg. mit Zeugnisabschriften **Chrobrego 14, ptr. lks.** 6763

Geeignete Person

zur Aufrechterhaltung eines fl. frauenlosen Haushalts (Vater und Tochter) zum 1. 1. 30 gesucht. Off. u. **L. 15345** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gebild., jg., evangelisch. **Mädchen** aus guter Familie **als Haustochter** gel. Koch- und Nähkenntn. u. etwas Poln. erw. Tascheng. u. Familienanschl. zugel. Off. u. **Z. 6780** a. d. Gsch. d. Z.

Suche zum 1. Januar wegen Heirat d. jetzigen

ev. Stubenmädchen

Fr. Schreiber, Dąbrówka poczta Miłobądz, pow. Tczew. 15292

Stellengesuche

Rentmeister

verheirat., 28 J. alt, d. deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., bilanzsicher, gewandt in jed. Büroarbeit, Steuersachen, sehr gewissenhaft, in ungekünd. Stellg., gest. auf la Referenz., **sucht Stellung als solcher** auf größer. Gute od. **als Bücherrevisor** von sofort od. 1. April 1930. Gefl. Zuschr. erb. u. **M. 15347** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche vom 1. 1. 30 evtl. später, gestützt a. gute, langjährige Zeugnisse, Stellung als

Oberinspektor-Stellung.

Bin 34 Jahre alt, 13 J. Prax., bewandert mit Brennereibetr., Zuckerrübenbau u. Viehzucht, sehr strebsam u. energ., ledig. Zeit mit gutem Erfolg selbständig gewirtschaft., der deutsch. und polnischen Sprache mächtig. Gefl. Off. u. **U. 15237** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Junger Inspektor

höh. Schulbildung pol. in Wort, z. Tl. in Schrift evangel. ledig, energisch, zuverlässig, gewissenh. an strenge Tätigkeit gewöhnt mit 8 (acht) jäh. Praxis auf großen intensiven Gütern, sucht gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen und Wirkungskreis ab 1. 4. 1930 auch früher als erst., alleiniger oder Vorwerksbeamter. Off. erbitte unter **B. 15354** an d. Geschst. d. Ztg.

Junger Forstm. sucht ab 1. 1. 30 Stellung als

Hilfsförster

Hilfsjäger od. Forstaufseher. Bin evangl., 1,72 groß, i. 20. Lebensjahr, m. all. ins Fach schlagend. Arb. best. vertraut. Scharf geg. 2- und 4-beinige Raubzeug. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Off. unt. **C. 15359** a. d. G. d. Ztg.

Erfahrener

Müllermeister

verheiratet, zurzeit Obermüller, sucht vom 1. 1. 1930 dauernde Stellg., auch als Selbständiger oder Lagerhalter. Gefl. Off. unt. **E. 15363** a. d. G. d. Ztg.

Gärtner

40 Jahre alt, tüchtig und erfahren, sucht v. 1. 1. 30 oder früher gute dauernde Stellg. Gefl. Off. erbittet 15300 **R. Bartkowiak Skurcz pow. Starogard (Pom.)**

Ein junger, tüchtiger

Fleischergeselle

sucht sofort Stellung. Meldung. u. **N. 15356** an die Geschst. d. Zeitg.

Dame, evgl., d. 10 J. Vertrauensst. inne hatte, aber durch Liquidat. stellungslos geword., ist, möchte ähnliche **Stelle,** vielleicht a. Filialleit., Kaut. f. gest. w., od. a. i. Haush. b. alt. Ehep. od. einzeln. Dame. Off. u. **Z. 6794** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung als

Wirtschafterin

i. einem frauenl. Haushalt von sofort. Bin der poln. u. deutsch. Sprache mächtig. Off. an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka Nr. 6, unter 1943. 15358

Suche für m. Tochter, evgl., 16½ Jahre alt,

Stelle als Haustochter

bei vollem Familienanschluß. Etw. Taschengeld erwünscht. Am liebsten, wo sie sich in der Musik weiter ausbilden kann. Angebote unter **Q. 15352** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädch. 21 J. m. etwas Kochkenntn. s. Stellg. z. p. 1. 30. Off. u. **E. 6771.**

Gebildetes junges

Mädchen sucht Stellung

als Haustochter ab 1. 1. 30. Gefl. Off. u. **T. 15234** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Suche Stellung als

1. Stubenmädchen.

Bin gewandt im Servieren, Glanzplätten u. Wäschebehandl. Zeugnisse vorhanden. 6782 **Alice Schmidt, Złotniki kujawski,** p. Inowrocław.

Suche für m. Tochter, kath., **Stelle** z. Erlernung der feinen Küche und Haushalt. Offerten unter **M. 6754** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Anst. evgl. Mädel

v. Lande, 22 Jahre alt, **sucht Stellung** v. 1. 1. 1930 i. bess. Stadt- od. l. Gutshaush., um unt. Anleit. d. Hausfr. richt. d. Koch. z. erlern. Uebern. sämtl. Küchenarbeit. Offert. sind zu richten an 6764 **Emma Strunk in Trzeciewiec,** powiat Bydgoszcz.

An- u. Verkäufe

Geschäftsgrundst.

Toruń. Miete ca. 8000 zł, bei 40-50 000 zł Anz. sof. zu verkauf. evtl. Tausch mit Freistaat. Off. unt. **R. 8478** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 15338

Kolonialwarengeschäft mit Ware fortzugshalber billig abzg. **Grundtke, Bydg., Śniadeckich 33,** Ecke Dworcowa. 6793

Zahlungsfähiger

Jungeber

(dtsch. Edelschw., Baconstyp), aus besserem gesunden Stall, zu kaufen gesucht. 15355 **Rittergut Brzemiona,** p. Łniano.

Stutzflügel

erstklassiges deutsches Fabrikat, kreuzsaitig, schwarz, wie neu, billig zu verkaufen. **Koerdt,** 6770 Król. Jadwigi 4 b.

Ferd. Ziegler & Co

Treibriemen
Spezial-Öle
für alle Maschinen in Fabrik und Landwirtschaft
Techn. Artikel

MOTOR-OEL
Gegründet 1874

Ferd. Ziegler & Co

BYDGOSZCZ

Wer nur die Absicht hat zu kaufen einen **Radio-Apparat** neuester und vollkommenster Konstruktion, **Grammophon, Eufon, Photo-Apparat, Nähmaschine** (Syst. Singer), der verlange gratis und franko unseren **illustrierten Katalog,** welcher wir umgehend gratis zusenden. Gewissenhafte Erledigung der auswärtig. Aufträge. Fachmännische Bedienung. Konkurrenzpreise. Langfristige Teilzahlungen je nach Zahlungsmöglichkeit des Kunden. **Zakłady Radjotechniczne „Universal", Lwów, ul. Kołłątaja Nr. 3** Telefon 74-80. 15213

DANZIG

la Baugeschäft

Hochbau — Tiefbau — Eisenbetonbau

4 Dampframmen, 3 Betonmischmaschinen, Feldbahngeräte etc., jährlicher Umsatz ca. 1 Million Gulden, besonderer Umstände halber zu verkaufen, evtl. auch **3 Gatter Sägewerk** am Wasser.

Beste Existenz für 1–2 Herren.

Reflektanten mit la Referenzen erfahren Näheres durch Vertrauensmann unter **W. L. 662** an **Rudolf Mosse, Danzig.** 15335

Verkaufe erstklass. Landwirtschaft

des **M. Reiß** in Gr. Golmkau b. Sobbowitz, 20 Min. ab Bahnh. Sobbowitz, ca. 100 Morgen Weizenboden, Gebäude massiv, voll. Invent., elektr. Licht u. Kraft, **Preis 45 000 D. G., Anzahl.** n. Vereinbar. **Zulewski, Danzig,** Stadtgraben 19.

Grundstück m. Garten zu verkauf., **Laden und Wohnung** frei. Näh. **Podgórna 18.** 6778

Radio-Apparat

4 Lamp.-Europa-Empfäng. neu m. Zubehör billig z. verk. Auskunft: **zahlung Kilian, Marcinkowskiego Nr. 11.** 6790

---

1 Frackanzug und **Herren-Zylinder** zu verkaufen 6767 **Jagiellońska 53, part., r.**

Eine schöne **Burg** selbstangefert. **m. Tischchen u. Soldaten** billig zu verkaufen 6781 **Racławicka 5, 1 Tr. l.**

Schaukelpferd

zu kaufen gesucht. Größe u. Preisang. an **Frau Krause, Ernestowo,** 15353 p. Świecie a. W.

Kutschwagen

zu verkaufen 6791 **Pomorska 49/50. Hof.**

Neue Arbeitswag.

2" u. 2½", preisw. z. vk. **Hetmańska 18/Luisenstr.** 6785

---

1 gut erhaltenes

Billard

billig zu verkaufen. **Gutsverw. Wielgłowy,** pow. Tczew. 15350

Zwei amerikanische

Registrier-Kassen

gebrauchsfäh., in gut. Zustande, zu verkaufen **ul. Grodzka 12.** 15332

Dampfheizung

kompl., mit Kessel und Heizkörp., ist in bestem Zustande, zu verkaufen **Grudziądz,** 15276 Ogrodowa 23, part.

Zwei verschließbare

Flaschenwein-Schränke

aus Bandeisen zu verk. **ul. Grodzka 12.** 15333

Möbl. Zimmer

Größ., gut möbliert. Zimmer an nur bess. Herrn zu verm. 6781 **Sw. Trójcy 22a, 1 r.**

Heute frische Semmel- und Grützwurst nebst guter Suppe. 15464 **Eduard Reeck,** Śniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza.

Klavierstimmen

3 Złoty. Sämtl. Reparaturen werd. fachgemäß ausgeführt. **Sg. Freitag, Sienkiewicza 44.** 6885



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 12. Dezbr. abends 8 Uhr

Neuheit! Neuheit!

Friederike

Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner. Musik von Franz Lehár.

Eintrittskarten Donnerstag ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonnabend, d. 14. Dez., abends 8½ Uhr

Veranstaltung der Kulturfilmstelle:

Mein Leopold

Lebensbild nach dem gleichn. Volksstück von Adolf L'Arronge.

Vorher:

8 Maler u. 1 Modell

(Liebermann, Jaeckel, Pechstein, Simmel, Trier, Zille u. a. vor der Kamera. Camilla von Hollay.) 1 Akt.

Karten 1,- bis 2,50 zł.

Sonntag, 15. Dezember nachm. 3 Uhr

zu ermäßigten Preisen zum letzten Male:

Das berühmte Schützengrabenstück

Die andere Seite.

Drama in 3 Akten von R. C. Sherriff.

Abends 8 Uhr

Einmal. Wiederholung

Mein Leopold

und

8 Maler u. 1 Modell.

Kartenverkauf in Johne's Buchhandlung, am Tage der Aufführung von 11–1 und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung. 15330

Die Leitung.